

**G-Ch
Herrliberg
Beilagen
1923**



A - Ch
Herrliberg
Beilagen.
1923

Zentralbibliothek Zürich

Gemeindechronik

Herrliberg.

1923.

Beilagen



hochten, Herr Adolf Haub in Herrliberg, einzutragen.

Herrliberg, den 15. Januar 1923.

Der Vorstand.

Herrliberg.

Ordentliche Gemeindeversammlung.

Die Stimmberechtigten hiesiger Gemeinde werden hiemit zu einer Versammlung auf **Sonntag den 21. Januar 1923, nachmittags 1 Uhr**, in die Kirche zur Behandlung folgender Geschäfte eingeladen.

A. Für die Einwohnergemeinde:

1. Beschlussfassung über den Befoldungsabbau der Beamten und Angestellten.
2. Genehmigung der Voranschläge der öffentlichen Güter und Dekretierung der Steuern pro 1923.
3. Antrag des Gemeinderates betr. Subvention der Dampfsbootgesellschaft auf dem Zürichsee.
4. Antrag der Feuerwehrkommission betreffend Anschaffung von neuen Feuerwehrrüstungen.
5. Antrag des Gemeinderates, die Verbesserung der Straße Schützenmauer-Biswind betreffend.
6. Erziehungswahl von zwei Mitgliedern ins Wahlbureau.
7. Antrag der Krankenpflegekommission betreffend Befoldung der Gemeindefrankenpflegerin.

B. Für die Bürgergemeinde:

Genehmigung des Voranschlages und Festsetzung der Armensteuer pro 1923.

Die auf obige Versammlung Bezug habenden Akten und Anträge, sowie das Stimmregister liegen auf der Gemeinderatskanzlei zur Einsicht auf.

Herrliberg, den 11. Januar 1923.

Der Gemeinderat

...ange Belehrung.

Darum, Frauen und Töchter von Rüsnacht, benutzen Sie zum Wohle Ihrer Kleinen, recht zahlreich die Ihnen so freundlich gebotene Gelegenheit!

Herliberg. (Korr.) Nach langjähriger, segensvoller Tätigkeit ist Hr. D. Sonder aus Altersrückichten als Arzt zurückgetreten, um seine starke, bewährte Kraft anderwärts zu vertragen.

Skilaufen an der Tagesordnung. Die erheblich gesunkene Temperatur läßt einstweilen auch auf längeres Anhalten dieses winterlichen Gepräges schließen.

— **Herliberg.** (Korr.) Wie vorauszusehen war, gab die lange Geschäftsliste, die der Gemeindeversammlung vom verflossenen Sonntag vorlag, viel zu reden, besonders der Besoldungsabbau. Die Angelegenheit war in sämtlichen Behörden und Kommissionen und einer besondern Abgeordnetenversammlung gründlich beraten worden. Ein Antrag der Rechnungsprüfungskommission, bei Besoldungen unter Fr. 500.— grundsätzlich keinen Abbau vorzunehmen, wurde abgelehnt. So wurde von Fall zu Fall entschieden. Bei den Besoldungen für die Lehrer, den Pfarrer und den Gemeindefschreiber wurde ein Abzug von Fr. 200.— beschlossen. Bei den übrigen Beamten und Angestellten beträgt der Abbau 50 bis 100 Fr., während bei kleinen Besoldungen für Präsidenten, Schreiber u. s. w. überhaupt keine Erniedrigung stattfinden soll. Die Vorlage betr. Besoldungsabbau bei den Angestellten des Elektrizitätswerkes wurde zur zweiten Beratung an die Elektrizitätskommission zurückgewiesen.

Hierauf wurden die Voranschläge für 1923 im Sinne der sie begleitenden Abschiede genehmigt. In Anbetracht des zu erwartenden Steuerausfalles im laufenden Jahre konnten die Steuerfüßr, trotzdem auf ganzer Linie gespart wird, nicht herabgesetzt werden, sodaß der Gesamt-Steuerfuß wieder wie letztes Jahr 165 % der einfachen Staatssteuer beträgt (Gemeindesteuer

allein 100 %, dazu kommen noch 35 % Armensteuer). Der Antrag des Gemeinderates betr. Subvention der Dampfbootgesellschaft wurde unter der Bedingung gutgeheißen, daß als Gegenleistung in Zukunft zwei Quersfahrten ausgeführt werden. Da aber auf Entgegenkommen seitens der Dampfbootverwaltung mit Sicherheit nicht zu rechnen ist, fällt voraussichtlich die Gemeinde-Unterstützung von Fr. 2000.— dahin. Um eine einheitliche Uniformierung der Feuerwehr zu ermöglichen, erhielt die Feuerwehrkommission einen Kredit von Fr. 1500 zur Anschaffung von neuen Feuerwehrrocken (d. h. umgeänderte Artillerie-Waffenrocke). Die Verbesserung der Straße Schützenmauer-Biswind mußte der hohen Kosten wegen vorläufig zurückgestellt werden. Nachdem noch zwei Ergänzungswahlen ins Wahlbureau getroffen worden waren, konnte die von 112 Stimmberechtigten besuchte Versammlung endlich geschlossen werden.

— Meilen. Unser Turnverein hat mit seiner geistigen turnerisch-musikalisch-theatralischen

23.
höchste Höhe während 7500 Meter hohen steilen dichten Fichtenwaldes zwar ohne aus dem Tonnicht (wird), ein Träger, nämlich ein wilder Stachel bei Antritt tag zu Tag sich nur

Idee
Obst
Da
Es
von
ererb
ringn
den
Hypo
Wohn
zur
Mark
falls
geht
zu
wagen
dem
Tage
h
Kindern
ihn
zum
Kindern
er
2000
thek
ab,
chung
vo
Kriegsja
Nun
sitzt

der Bezirksanwaltschaft Hinwil Anzeige zu machen.

Herrliberg. (Eingef.) Behörden und Steuerzahler beschäftigen sich seit vergangenem Frühjahr hie und da mit der Frage des Lohnabbaues. In letzter Zeit ist diese Angelegenheit wieder mehr in den Vordergrund getreten, weil der nächsten Gemeindeversammlung Anträge über die neuen Besoldungsansätze vorgelegt werden sollen.

Eine Verminderung der Ausgaben der verschiedenen Gutsverwaltungen ist sehr zu begrüßen. Die Steuern werden dann etwas kleiner, und wenn der Steueransatz nicht mehr höher ist als in Zürich, so ist auch Zuzug steuerkräftiger Leute in unsere Gemeinde nicht mehr ausgeschlossen. Verwirklicht sich diese Hoffnung, so läßt sich nachher ohne Steuererhöhung

die Gewerbeschule zu reduzieren von 2400 Fr. auf 2000 Fr. für Rüsnacht, und von 1200 Fr. auf 1000 Fr. für Erlenbach.

Herrliberg. (Eingef.) In der letzten Mittwochnummer dieses Blattes spricht sich ein Einsender über den Besoldungsabbau in unserer Gemeinde aus. Mit schönen Worten anerkennt er daß Lehrer, Pfarrer und übrige Angestellte von Herrliberg unter schwierigeren Verhältnissen und bei kleineren Besoldungen arbeiten, als dies in den Nachbargemeinden der Fall ist. Während sich nun z. B. die hiesige Lehrerschaft mit einem Lohnabbau von 10 Prozent der freiwilligen Gemeindegeluzulage gemäß Antrag der Rechnungsprüfungskommission einverstanden erklärt, will der Einsender in Würdigung oben angeführter Verhältnisse nicht einmal so weit gehen, sondern nur 5-6 Prozent Lohnabbau vorschlagen. Allerdings kommt er auf die „glückliche“ Idee, hierbei die staatliche Besoldung ebenfalls einzubeziehen. Heureka! Ich hab's! wird er vergnüglich schmunzelnd gedacht haben, als ihm dieses „großartige“ Licht aufging. Denn da lassen sich unter dem Deckmantel eines kleinen Prozentabbaues und allerlei sonstigen schönen Redensarten nicht bloß so lumpige 100 bis 200 Fr., sondern gleich 400-500 Fr. abzwacken, während unsere Nachbargemeinden mit günstigeren Besoldungs- und Arbeitsverhältnissen entweder gar nicht an einen Besoldungsabbau denken, oder dann nur einen solchen von 100 Fr. bis höchstens 200 Fr. vornehmen wollen. Klingt es da nicht wie Hohn, wenn der Einsender von gerechter Würdigung der Verhältnisse spricht?

Soll das etwa der Dank an die hiesige Lehrerschaft sein, die sich viele Jahre hindurch mit überlasteten Schulabteilungen abmüht und so der Gemeinde die bedeutenden Kosten erspart, welche die Errichtung einer weiteren Lehrstelle und die damit verbundene Bauerei erfordert? Sind es nicht gerade die Lehrer, welche auf diese Weise am meisten dahin gewirkt haben, daß der Steuerfuß von Herrliberg nicht noch viel höher ist? Selbstverständlich könnte unsere Lehrerschaft zu einem Besoldungsabbau, wie er vom Einsender vorgesehen ist, ihre Zustimmung nicht geben und müßte dagegen Rekurs erheben, der unter diesen Umständen ohne Zweifel Erfolg hätte. Zudem wäre die nächste Folge die Errichtung einer neuen Lehrstelle mit allem Drum und Dran, so daß der Steuerfuß nicht um 10 Prozent sinken, wohl aber um mindestens 20 Prozent steigen würde.

Weissen. Rino. (Eingef.) Wir machen auch an dieser Stelle aufmerksam auf die Filmbildung „Hanneles Himmelfahrt“, nach dem ergreifenden Trauerspiel von Gerhart Hauptmann. (Siehe Inserat.)

um verzichten!
kann nicht ein-
setzen, auf-
tichtig ist, auch
nicht möglich. So
die noch beson-
derne größere
sollt' die meisten Ge-
meinden eine
Wahl der Einwoh-
ner wählen müs-
sen. Die meisten
müssen in den
gemeinen Springen
kein n. gleicher
sein übermäßig
Hans. Ich gut
antr. Jahr 1923
Dann Pfarrbe-
nen, zu kürzen.
Bis zu 500 Fr.
lich zu 400 Fr.
und zu 6200 Fr.
die ribezulagen
jetzt, natürlich
nigte artig ge-
den, lung neue

— inngemäß
lehnt, so
Hoffent-
trag, die
se Weise
Berindestens
Wie zu hart
Brag
Bud
Nem
Lond
Bari
Mail
Mad
Amst
Brüf

x E. Scheuermann

6. Jan 23.
Sa

Serrliberg. (Eingef.) Behörden und Steuerzahler beschäftigen sich seit vergangenem Frühjahr hie und da mit der Frage des Wohnbaues. In letzter Zeit ist diese Angelegenheit wieder mehr in den Vordergrund getreten, weil der nächsten Gemeindeversammlung Anträge über die neuen Bepflanzungsansätze vorgelegt werden sollen.

Bei der Frage des Lohnabbaues darf man aber nicht einfach sagen: Je mehr, desto besser! Man ist den Leuten, auf deren gewissenhafte Arbeit die Gemeinde angewiesen ist, auch eine gerechte Berücksichtigung der Verhältnisse schuldig. So wird z. B. der Pfarrer durch die Filiale Bezvöl noch besonders in Anspruch genommen. Den Lehrern ist eine größere Klassen- und Schülerzahl zugewiesen als in den meisten Gemeinden unserer Gegend. Der Gemeindegemeinderath bewältigt eine Arbeit, für welche andere Gemeinden, auf die gleiche Einwohnerzahl berechnet, ungefähr das Anderthalbfache bezahlen müssen. Sowohl bei den genannten wie auch bei den meisten übrigen Funktionären hat man die Besoldungsansätze in den Zeiten der Teuerung nicht unvernünftig in die Höhe springen lassen. Man darf deshalb hier keinen Abbau von gleicher Größe erwarten wie bei den an einzelnen Orten übermäßig gesteigerten Löhnen oder wie bei gewissen Warenpreisen.

Es wird den wirklichen Verhältnissen wohl ziemlich gut entsprechen, wenn sich unsere Gemeinde für das Jahr 1923 mit einem Lohnabbau von 5-6 Prozent begnügt. Die Pfarrbesoldung von zirka 9000 Fr. wäre also um 500 Fr. zu kürzen. Auf die Sekundarlehrer-Besoldung von 8700 Fr. kämen 500 Fr. und auf die Primarlehrerbesoldung von 7200 Fr. kämen 400 Fr. in Wegfall. Die Besoldung des Gemeindefchreibers von 6200 Fr. würde um 350 Fr. verkleinert. Die freiwilligen Gemeindezulagen für Pfarrer, Lehrer und Arbeitslehrerin sind dann natürlich wieder neu zu regeln, wenn an Stelle der gegenwärtig geltenden kantonalen Besoldungsgeetze durch Volksabstimmung neue Gesetze treten.

Wird der hier vorgeschlagene mäßige Lohnabbau sinngemäß auf die übrigen Gehalts- und Lohnausgaben ausgedehnt, so ergibt sich für die Gemeinde eine merklliche Ersparnis. Hoffentlich stellen dann die Behörden selber noch den Antrag, die Sitzungsgelder wieder wegzufallen zu lassen. Auf diese Weise würde der Lohnabbau den Gemeindesteueransatz um mindestens 10 Prozent erniedrigen, ohne die einzelnen Personen zu hart zu treffen.

A Egli - Ringgen

Übrige Kantone.

Ein geheimnisvoller Beist.

thet mit den schönsten Einbänden bereicherte. Ein andere
 Sultan schenkte *Anger*, ein betterer *Schah* *Abd* e. Sultan
Amir III. war ein *Prinze* *ma* *de* r. Sultan *Abul*
Ischah *Meh*ter, ein guter *Architekt*, *Münzer* und *Kün*stler ein
 Güte die *Schand*verfälschen seiner *Söhne* hatte er die vielen
Gebäuden angelegt, die zwischen den *Kasernen* und *Baracken*
 lagen.
 Nach dem *Sturze* des *Sultans* *Abul* *Hamid* wurden die
Prinzen *freier* und *namentlich* die *Söhne* des *Abul* *Is*
ma *de* n sich durch *Frechheit* *bemerkbar*. Der *jüngste* seiner
Söhne *z. B.*, *Prinz* *Sel*schin, war ein *leidenschaftlicher* *See*
mann; auf der *Kasernen* *Verdampfern* des *Moskows* *pflegte* er
gern an die *Stelle* des *Kapitans* zu *treten* und die *Führung*
 zu *übernehmen*. *Politisch* trat er nie *hervor*.
 Das *Ende* des *Sultans* macht *Angenehme* *Prinzen* *bei*
schaffen *mittellos*. *Abul* *Hamid*, die, der *Tradition* des *Sultans* *ge*
treu, ein *Schand*verfälschen *haben* und *lebt* den *goldenen* *Wo*
den *bestehen*, auf dem sie sich ein *neues* *Haus* *erbauen* *können*.

„Gewichtiges“ mit einem besprechenden Belegens aufzunehmen ist ungenügend; ich sollte, Deutschland durch militärische Maßnahmen zu gewinnen und das Wohlformierte Partei „Journal“ rechnet damit, dass Frankreich und Belgien gemeinsam den Vormarsch ins Innere abgeleitet antreten werden. Aus Mainz läßt sich das

rner
un-
tung
ten.
amo-
etan
bein
reits
aten
b—

Stimmen aus dem Publikum.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Herrliberg. (Eingef.) Da nach der Berichterstattung in der Montags-Dr. die von 110 Stimmberechtigten besuchte Gemeindeversammlung vom 21. Januar, angeblich infolge meiner Abwesenheit trotz behördlichen Antrages über die Festsetzung der Besoldungen für die Funktionäre des Elektrizitätswerkes nicht Beschluß fassen konnte (?), sehe ich mich zu folgender Erklärung veranlaßt:

Die schlechte Finanzlage unseres Elektrizitätswerkes, die sich durch die zu schwache Anlage in Zukunft noch verschlimmern wird, scheint einigen Stimmberechtigten das Anrecht zu geben, der Elektrizitäts-Kommission die Gründlichkeit in der Überprüfung in Bezug auf die Sanierung der Finanzen abzusprechen, weil es der kaum einem Jahr amenden neuen Kommission nicht schon längst gelungen ist, eine Goldgrube daraus zu machen. Wo wurde der Keim dazu gelegt? Etwa in dem zu Kriegspreisen angehäuften Warenlager oder durch die großzügig für die Zukunft berechnete Anlage? Bei unserm Betrieb bildet die Finanzlage, resp. der Grundsatz: „Sich nach der Decke strecken“, neben dem nie aus dem Auge zu lassenden Arbeitsgeist und Arbeitswillen des zu Belohnenden ein Hauptregulator der Besoldungsansätze. Trotz der Beratung in einer Abbaufinanz-Kommissionsitzung war die Finanzlage des Elektrizitätswerkes resp. die Verbilligung und die Vereinfachung des Aufsichts- und Verwaltungs-Apparates Beratungs-Gegenstand einer gemeinsamen Sitzung mit der Rechnungsprüfungs-Kommission. Als Referent der diesbezüglich gefaßten Beschlüsse zuhanden der Gemeindeversammlung wurde der Präsident der Rechnungsprüfungs-Kommission einstimmig bestimmt. Der kaum der Sachlichkeit entsprungene Vorwurf wegen Unterspüchverletzung fällt hinaus dahin.

aus der Elektrizitäts-Kommission.

24. Jan. 23.

25. Jan. 23

Jahrgang 1923.

AUSVERKAUF

25. Januar bis 8. Februar

Zürich — B.

Für unsern diesjährigen Inventur - **ausserordentlich** g
vorgenommen und bietet derselbe
in guter

Sehr

erner
un-
tung
ten.
amo-
etan
bein
reits
aten
b-

Dr.
haft,
der
ter-
war
112
er-
ren
575
en)
r=
ge-
Als
ll-
les
or-
er

Stimmen aus dem Publikum.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Herrliberg. (Eingef.) Da nach der Berichterstattung in der Montags-Vr. die von 110 Stimmberechtigten besuchte Gemeindeversammlung vom 21. Januar, angeblich infolge meiner Abwesenheit trotz behördlichen Intrares über die Festsetzung der Besoldungen für die Funktionäre des Elektrizitätswerkes nicht Beschluß fassen konnte (?), sehe ich mich zu folgender Erklärung veranlaßt:

Die schlechte Finanzlage unseres Elektrizitätswerkes, die sich durch die zu schwache Anlage in Zukunft noch verschlimmern wird, scheint einigen Stimmberechtigten das Anrecht zu geben, der Elektrizitäts-Kommission die Gründlichkeit in der Überprüfung in Bezug auf die Sanierung der Finanzen abzusprechen, weil es der kaum einem Jahr antenden neuen Kommission nicht schon längst gelungen ist, eine Goldgrube daraus zu machen. Wo wurde der Reim dazu gelegt? Etwa in dem zu Kriegspreisen angehäuften Warenlager oder durch die großzügig für die Zukunft berechnete Anlage? Bei unserem Betrieb bildet die Finanzlage, resp. der Grundsatz: „Sich nach der Decke strecken“, neben dem nie aus dem Auge zu lassenden Arbeitsgeist und Arbeitswillen des zu Belohnenden ein Hauptregulator der Besoldungsansätze. Trotz der Beratung in einer Abbaukommissionsitzung war die Finanzlage des Elektrizitätswerkes resp. die Verbilligung und die Vereinfachung des Aufsichts- und Verwaltungs-Apparates Beratungs-Gegenstand einer gemeinsamen Sitzung mit der Rechnungsprüfungs-Kommission. Als Referent der diesbezüglich gefaßten Beschlüsse zuhanden der Gemeindeversammlung wurde der Präsident der Rechnungsprüfungs-Kommission einstimmig bestimmt. Der kaum der Sachlichkeit entsprungene Vorwurf wegen Amtspflichtverletzung fällt somit ohne weiteres dahin.

Der Präsident der Elektrizitäts-Kommission.

Jahrgang 1923.

diejenige von Don Manuel als eine Glanzleistung bezeichnet werden, denn eine natürlischere und ungezwungenerere Wiedergabe wäre wohl kaum möglich. Aber auch alle übrigen Mitwirkenden, Juliana, dessen Kinder, Ignatius, Alfonso und wie sie alle heißen, verstanden es vorzüglich, die ihnen zugeteilten Aufgaben voll und ganz zu lösen, um so dem Ganzen zum nötigen guten Eindruck zu verhelfen, den sicher jeder Besucher mit sich nach Hause genommen haben wird.

Das gleiche Stück soll am nächsten Sonntag, 28. Januar, in der „Krone“ in Letikon nochmals dargeboten werden. Ich möchte jeden Theaterfreund an dieser Stelle speziell darauf aufmerksam machen, daß, wenn er einige genüßreiche Stunden haben will, sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen sollte. Der Besuch der Aufführung lohnt sich gewiß und befriedigt jeden vollauf.

Stimmen aus dem Publikum.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Herrliberg. (Eingef.) Es war zu erwarten, daß der Präsident der Elektrizitätskommission sich zu dem ihn berührenden Passus in der Berichterstattung über die Gemeindeversammlung

Büchsee-Zeitung.

vom letzten Sonntag äußern werde. Nur hätte er dabei, oder besser, noch vor der Versammlung, seine Abwesenheit entschuldigen dürfen. Der Unterzeichnete übernahm die Berichterstattung über die Verhandlungen an der gemeinsamen Sitzung selbstverständlich nur in der bestimmten Voraussetzung, daß der Präsident der Elektrizitätskommission ebenfalls der Gemeindeversammlung beiwohnen werde. War doch vorauszu sehen, daß in der Diskussion Fragen aufgeworfen würden, zu deren Beantwortung einzig und allein der letztere zuständig gewesen wäre. Es ist denn auch richtig so gekommen und man bekam allgemein den Eindruck, daß unter diesen Umständen eine befriedigende Erledigung der Angelegenheit unmöglich sei. Andererseits ist aber die Sache so wichtig, daß man nicht auf halbem Wege stehen bleiben darf.

Bei der Behandlung dieses Traktandums in der Gemeindeversammlung gewann ich selber die Überzeugung, daß es nicht nur damit getan ist, daß man die Besoldung der Angestellten kürzt, sondern man wird das Uebel an der Wurzel anpacken und wenn immer möglich eine Sanierung von Grund auf versuchen müssen. Ob nun die unerfreulichen finanziellen Verhältnisse in unserem Elektrizitätswerk von dem zu Kriegspreisen angekauften Warenlager, oder von unrationaler Anlage, oder

Nr. 21.

von diesen beiden Sachen zusammen herrühren, es muß und wird sich ein Weg finden lassen, um Remedur zu schaffen. Die jetzige Elektrizitätskommission hat kein beneidenswertes Erbe angetreten, und es wird ihr deshalb kein vernünftiger Mensch einen Vorwurf daraus machen, daß es ihr in der kurzen Zeit ihrer Tätigkeit noch nicht gelungen ist, die unbestreitbaren Schwierigkeiten zu beseitigen. Da diese aber schon mehrere Jahre her datieren, dürfte es sich empfehlen, daß die vorhergehende mit der jetzigen Elektrizitätskommission unter Zugug eines Sachmannes in gemeinsamer Beratung eine befriedigende Lösung suche.

Der Präsident der Rechnungsprüfungskommission.

Fremde Valuta-Notierungen in Zürich

vom 25. Januar 1923, 9 Uhr vormittags.			
Berlin	0.024 — 0.028	London	24.90 — 24.96
Wien	0.007 — 0.009	Paris	34.70 — 34.90
New-York	5.35 1/2 — 5.36 1/2	Mailand	25.60 — 25.75
Brag	14.85 — 15.05	Brüssel	31.00 — 31.50

Witterungsvorhersage der Meteorol. Zentralanstalt Zürich
für Freitag, 26. Januar: Wieder abnehmende Bewölkung; in der Niederung vielfach Nebel, besonders bei den Seen. Temperatur unverändert.

Fha-Verkündungen

Männedorf

Meilen.

Turnverein Stäfa

Herrliberg. Steuerkommission

Da Verhant und Tätigkeit in der Steuerkommission nicht wohl vereinbar sind, bitte ich höflich, an Stelle in die Steuerkommission

Herrn a. Gmdrt. Stalder im zu wählen, der im Gemeindeverein ebenfalls in Vorgesetzten figurierter. Damit würde der gleich die ihm zustehende zweite Vertretung

J. Graf, Sek.

Herrliberg. Wahlvors. Aufklärung

Weil Herr Albert Huber, Kaufm. im Dorfen Einwohnern nur ungenügend oder gar kannt ist, müssen wir Ihnen bekannt geben, d. Huber in der elektrischen Branche durchaus in technischer Hinsicht auf diesem Gebiete zu Hause ist.

Wollen Sie also der Gemeinde einen tüchtigen und uneigennütigen Mann zuführen, so wählen wir Ihnen in die Elektrizitäts-Komm.

Herrn Albert Huber, Kaufmann, L.
Viele Wähler aus allen Po.

ann und eingereichten Plänen. 6914
Tag privatrechtlicher Einsprache: 30. Juli 1923.
Meilen, den 14. Juli 1923. Der Gemeinderat.

Herrliberg.

Wahleresultat vom 15. Juli 1923.

Stimmberechtigte: 338.

1) **Erfahwahl eines Mitgliedes des Gemeinderates:**
Eingegangene Stimmzettel: 289. Ab leere Stimmen 18. Verbleiben: 271. Absolutes Mehr: 136. Gewählt ist: Herr Albin Brupbacher im Schlatt mit 136 Stimmen. Ferner erhielt: Herr Hermann Wegel, Fabrikant 115, Vereinzelt 14, Ungültig 6, Leer 18. Zusammen 289 St.

2) **Erfahwahl des Präsidenten des Gemeinderates:**
Eingegangene Stimmzettel: 289. Ab leere St. 13. verbleiben 276. Absolutes Mehr 139. Gewählt ist: Herr Adolf Haag z. Grundhof mit 185 St. Ferner erhielt: Herr Heinrich Hafner z. Bürgli 86, Vereinzelt 1, Ungültig 4, Leer 13, Zusammen 289.

3) **Erfahwahl eines Mitgliedes in die Primarschul-**

pfllege:
Eingegangene Stimmzettel: 276. Ab leere St. 26, verbleiben 250. Absolutes Mehr: 126. Gewählt ist: Herr Jakob Ringger im Humrigen mit 152 St. Ferner erhielt: Herr David Kocherhans 89, Vereinzelt 7, Ungültig 2, Leer 26. Zusammen 276.

4) **Erfahwahl eines Mitgliedes in die Rechnungsprü-**

fungskommission:
Eingegangene Stimmen: 275. Ab leere St. 20, verbleiben: 255. Absolutes Mehr 128. Gewählt ist: Herr Walter Hottinger am See mit 181 St. Ferner erhielt: Herr Jakob Leemann 70, vereinzelt 4, Ungültig —, Leer 20. Zusammen 275.

Verfügung der Wahlbehörde: Vorstehendes Wahleresultat wird vorschriftsgemäß publiziert und den Gewählten mittelfst Wahlurkunde Kenntnis gegeben. Allfällige Rekurse gegen die Gültigkeit der Wahlen sind innert 4 Tagen a Dato dem tit. Bezirksrat Meilen einzureichen.

Herrliberg, den 15. Juli 1923. Das Wahlbureau.

Stäfa.

Kehrichtabfuhr.

Bauernpartei Herrliberg.

Mitglieder und Parteifreunde!

Geht vollzählig zur Urne und stimmt geschlossen nach der Wahlliste des Gemeindevereins! Laßt Euch nicht beeinflussen durch allfällige freie Vorschläge, sondern haltet fest an den Nominationen der öffentlichen Wahlversammlung!

1922 Der Vorstand.

Seentrase 1190, Meilen.

1,000,000

russische Rubel = Banknoten,
10,000 österr. Kronen, 5,000
deutsche Mark verleiht für Fr.
12.— franko per Nachnahme
Postfach 4582, Basel 2.
(D Fc 1673 W) 1093

Kirchliche Anzeigen.

Gemeinde Zumbikon.

Sonntag den 4. Febr. abends
1/8 Uhr, findet in dieser Kirche

all. Th. Gut.

2.2.23.

Herrliberg. Steuerkommission.

Da Beamt und Tätigkeit in der Steuerkommission nicht wohl vereinbar sind, bitte ich höflich, an meiner Stelle in die Steuerkommission

3460

Herrn a. Gmdrt. **Stalder** im Dambel

zu wählen, der im Gemeindeverein ebenfalls unter den Vorgesetzten figurierter. Damit würde der Berg zugleich die ihm zustehende zweite Vertretung erhalten.

J. Graf, Sek.-Lehrer.

Herrliberg. Wahlvorschlag. Aufklärung.

Weil Herr Albert Huber, Kaufm. im Langacker vielen Einwohnern nur ungenügend oder gar nicht bekannt ist, müssen wir Ihnen bekannt geben, daß Herr Huber in der elektrischen Branche durchaus erfahren und in technischer Hinsicht auf diesem Gebiete vollkommen zu Hause ist.

3459

Wollen Sie also der Gemeinde einen praktischen, tüchtigen und uneigennütigen Mann zuführen, so empfehlen wir Ihnen in die Elektrizitäts-Kommission

Herrn **Albert Huber, Kaufmann, Langacker.**

Viele Wähler aus allen Parteien.

Bauernpartei Herrliberg.

Mitglieder und Parteifreunde!

Geht vollzählig zur Urne und stimmt geschlossen nach der Wahlkarte des Gemeindevereins! Laßt Euch nicht beeinflussen durch allfällige freie Vorschläge, sondern haltet fest an den Nominationen der öffentlichen Wahlversammlung!

1922

Der Vorstand.

Anna Schilling-Haab

Freunden und Bekannten

Die trauernden Hinterlassenen

nedorf, 16. Juli 1923.

an-Proviant

menthalerkäse

Gramm in Schachteln 1.5

, in Schachteln, 6 Port. 1.8

proviandosen

praktisch, per Dose 2.5

el, große Auswahl

Knorr und Terton

imbeer, Johannisbeer

itronen und Orangen

688

Centrale 1190, Wien.

1,000,000

russische Rubel - Banknoten,
10,000 österr. Kronen, 5,000
deutsche Mark verleiht für Fr.
12. — franko per Nachnahme
Postfach 4582, Basel 2.
(Q) Fc 1873 21) 1093

Kirchliche Anzeigen.

Gemeinde Zumikon.

Sonntag den 4. Febr., abends
1/8 Uhr, findet in dieser Kirche

ull. Th. Gut.

2.2.23

Genehmigung der Guts- und Fondsrechnungen der Bürger-
gemeinde.

Serrliberg. Die Gemeinde Herrliberg hatte gestern Sonntag für mehrere Behörden Ersatzwahlen zu treffen, wobei die Bauernpartei und die Oppositions-Gruppe, die sich offenbar mit keiner politischen Partei deckt, sondern verschiedenartig zusammengefasst war, mit eigenen Kandidaten in einen lebhaften Wahlkampf zogen. Die Liste der Bauernpartei, die sich, die Ersatzwahl in den Gemeinderat ausgenommen, mit den Vorschlägen des Gemeindevereins deckte, vermochte auf der gan-

Also kehrte er nicht um; der Schulmeister würde es gemerkt und ihn darüber befragt haben, wenn er abends in die „Linde“ kam, und das wollte er nicht. Es sollte nichts zu

zen Linie durchzubringen, immerhin vereinigten die Kandidaten der Gegenpartei zumteil recht ansehnliche Stimmenzahlen auf sich. Zum Gemeindepräsidenten wurde Hr. Gemeinderat Ad. Saab zum Grundhof bei einem absoluten Mehr von 139 mit 185 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat, Hr. Heinrich Hafner zum „Bürgli“ machte 86 St. Bei der Ersatzwahl in den Gemeinderat ging der von der Bauernpartei vorgeschlagene Hr. Albin Brupbacher im Schlatt bei einem absoluten Mehr von 136 St. mit genau dieser Zahl als gewählt aus der Urne hervor. Der vom Gemeindeverein und der Gegenpartei zur Wahl empfohlene Herr Dr. Schindler, die neuere Wahl-
und Hydrantenanlage ein.

Serrliberg. (Korr.) Am 15. Juli d. J. hat in hiesiger Gemeinde neben anderen Wahlen auch die Ersatzwahl für ein Mitglied des Gemeinderates stattgefunden. Es wurde bei einem absoluten Mehr von 136 Hr. Albin Brupbacher, Landwirt im „Schlatt“ mit 136 Stimmen gewählt. Gegen diese Wahl haben die HH. David Kocherhans und W. Stüder an den Bezirksrat einen Wahlrekurs geleitet, in dem sie dem Wahlbureau vorwarfen, die Auszählung nicht mit der nötigen Sorgfalt vorgenommen zu haben. Sodann stellten sie die Behauptung auf es sei Stimmzettelfang betrieben, und es seien Stimmzettel unberechtigterweise zugunsten des Gewählten abgeändert worden.

Der Bezirksrat hat nach genauer Prüfung der Akten und nachdem er festgestellt hatte, daß alle Behauptungen der Rekurrenten, die eine Kassation der Wahl hätten herbeiführen können, aus der Luft gegriffen seien, den Rekurs unter Kostenfolge abgewiesen. Dessenungeachtet haben die Rekurrenten unter Wiederholung der vom Bezirksrat bereits als unrichtig befundenen Behauptungen, den Rekurs durch ihren Anwalt

Den v
quidenden
ster We
labte ei
Zürich
willkom
nenglut
Kultu
tum an
nahme
heute pr
abend e
bringen

2. Okt. 23.

Nr. 229.

an den Regierungsrat weitergezogen. Dieser Tage hat der Regierungsrat den bezirksrätlichen Entscheid gutgeheißen und ist somit die Wahl des Hrn. Brupbacher rechtskräftig. Im Entscheid des Regierungsrates wird den Rekurrenten der Vorwurf gemacht, daß, nachdem der Bezirksrat ihre Behauptungen nach sorgfältiger Prüfung als unrichtig und leichtfertig qualifiziert hatte, die Weiterziehung an den Regierungsrat als unverantwortliche „Trölerie“ zu taxieren sei. Er hat denn auch dem Anwalt wegen leichtfertiger Prozeßführung und dadurch bedingter Störung des Geschäftsganges eine Ordnungsbuße von 20 Franken auferlegt.

Stäfa. Der Kette der Prachts-sonntage des Jahres 1923 ist im gestrigen Sonntag, 30. Sept., eine neue Perle eingefügt worden. Ein wunderschöner

Genehmigung der Guts- und Fondsrechnungen der Bürger-
gemeinde.

Herrliberg. Die Gemeinde Herrliberg hatte gestern Sonntag für mehrere Behörden Ersatzwahlen zu treffen, wobei die Bauernpartei und die Oppositions-Gruppe, die sich offenbar mit keiner politischen Partei deckt, sondern verschiedenartig zusammengesetzt war, mit eigenen Kandidaten in einen lebhaften Wahlkampf zogen. Die Liste der Bauernpartei, die sich, die Ersatzwahl in den Gemeinderat ausgenommen, mit den Vorschlägen des Gemeindevereins deckte, vermochte auf der gan-

Also lehrte er nicht um; der Schulmeister würde es gemerkt und ihn darüber befragt haben, wenn er abends in die "Binde" kam, und das wollte er nicht. Es sollte nichts zu

zen Linie durchzudringen, immerhin vereinigten die Kandidaten der Gegenpartei zumteil recht ansehnliche Stimmenzahlen auf sich. Zum Gemeindepräsidenten wurde Hr. Gemeinderat Ad. Haab zum Grundhof bei einem absoluten Mehr von 130 mit 185 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat, Hr. Heinrich Hafner zum "Bürgli" machte 86 St. Bei der Ersatzwahl in den Gemeinderat ging der von der Bauernpartei vorgeschlagene Hr. Albin Brupbacher im Schlatt bei einem absoluten Mehr von 136 St. mit genau dieser Zahl als gewählt aus der Urne hervor. Der vom Gemeindeverein und der Gegenpartei zur Wahl empfohlene Hr. Fabrikant Hermann Wegel vereinigte 115 Stimmen auf sich. Bezüglich weiterer Einzelheiten verweisen wir auf das amtliche Wahleresultat im Inseratenteil. Der Ausgang der Wahlen wurde mit Böllerschüssen gefeiert.

Hochsommer-Wetter.

Nach dem außerordentlich kalten regnerischen Juni dieses Jahres hat uns der Heumonats in seiner soeben verfloßenen ersten Hälfte fast unvermittelt in den vollen Hochsommer verfest. Immer höher kletterte in den 14 hinter uns liegenden sonnenvollen Julitagen die Quecksilbersäule des Wärmemessers, während der letzten heißesten Tage stieg sie am Schatten bis zum 30. Gradstrich. Im Tiefland wurde diese tropische Hitze täglich unerträglich, auf und in den erfrischenden Fluten unseres Zürichsees suchten die schwachtenden Menschen Erholung; Badanstalten und Dampfschiffe hatten gute Tage. Der Handel mit durststillenden Getränken florierte. Wer es sich leisten konnte, der schnürte sein Bündel und flog in die Berge. Unsere Berghotels haben zurzeit Hochsaison.

Den vielen stillen und lauten Wünschen nach einem erquickenden Regen hat der gestrige Sonntag, 15. Juli, in schönster Weise Gehör geschenkt. Ohne Hagelschlag und Sturm erlabte er nach dieser unerhörten Hitze in der Gegend des oberen Zürichsees die lechzende Erde in mehreren Gewittern mit dem willkommenen Naß und brachte ersehnte Abkühlung. Die Sonnenglut der ersten Julihälfte hat die vordem dahinsiechenden Kulturen in erfreulicher Weise zu neuem kräftigem Wachstum angeregt. Namentlich die Reben, deren Blütezeit mit Ausnahme früher Tagen von idealem Wetter begünstigt war, stehen heute prächtig da. Die Regenfälle, die nun seit gestern Sonntagabend eingesetzt haben, werden hoffentlich das ihrige zur fruchtbringenden Weiterentwicklung der Vegetation beitragen. W.

Gerichtssaal.

Strafbarer Zusatz von Most zum Wein.

□ Unlängst hatte sich das Bezirksgericht Meilen mit einem Fall von Übertretung der Bestimmungen des Gesetzes betreffend das Kunstweinverbot und des Lebensmittelgesetzes zu befassen.

Die Anklage warf dem 61jährigen Angeklagten, Landwirt J. Sch. in Herrliberg, vor, er habe vorsätzlich Kunstwein hergestellt, gelagert, feilgehalten und verkauft, indem er im Oktober 1921 an einen Gasthausbesitzer in Zürich 1180 Liter Wein zu 1 Fr. 45, sowie an einen andern Wirt 600 Liter zu 1 Fr. 40 per Liter lieferte, der einen Mostzusatz von 30 bis 40 % im einen und 18 bis 20 % im andern Fall enthielt. Im September des gleichen Herbstes lieferte Sch. an drei Wirte in Zürich, an je einen in Wetzikon und Rapperswil und an einen Weinhandler in Wädenswil verschiedene große Quantitäten Sauer, der bis zu 20 % Birnenmost aufwies. In der Untersuchung bestritt Sch. anfänglich jede Vermengung von Sauer und Obstmost, um dann schließlich die Behauptung aufzustellen, diese Praxis sei weitherum üblich und es würde diese Beimischung nicht nur von Produzenten und Händlern, sondern auch von Wirten vorgenommen.

Die Wirte in Zürich, bei denen anlässlich einer Kontrolle die Weinfälschungen festgestellt worden waren, wehrten sich entschieden und erfolgreich gegen den von Sch. anfänglich eingenommenen Standpunkt, sie (die Wirte) hätten die Fälscherei

Schärer

30. H. 23.

Jahrgang 1923.

selber ausgeführt. Das Bezirksgericht Meilen kam seinerseits dazu, dies bestimmtesten zu erklären, daß die Behauptung des Sch., die Vermengung des Weines mit Obstmost sei am See „üblich“, unwahr und ein unwürdiger Entschuldigungsversuch des Beklagten sei und mit den Tatsachen und den Erfahrungen des Gerichts nicht übereinstimme. Die Handlungen des Angeklagten seien aus purem Eigennutz vorgenommen worden und bedeuten ein sehr verwerfliches Unternehmen. Das Gericht sprach eine Geldbuße von 2000 Fr. aus, die in drei Monate Gefängnis bei Verweigerung der Anklage hatte. Der Fall ist umso bemerkenswerter, als der Gemischte Reife Ehrenämter der Gemeinde gestellt ist.

feil
Be

ten
te
U
a
to

wichtigen Verhinderung... als Entschuldigung für die verspätete der Beschwerde zu gelten. Die Vorinstanz ist her zu Unrecht auf die Beschwerde nicht eingetreten und ihr Entscheid wird deshalb aufgehoben.

Aus dem Gerichtssaal.

Weinfälschung. Die beiden Wirte B. und A. in Zürich, die wegen Anschaffens des vom Schärer in Herrliberg gelieferten verfälschten Weines „Herrliberg“ von der Bezirksanwaltschaft Zürich angeklagt worden sind (sahrlässiger Anschaff von Kunstwein im Sinne des Art. 9 des Bundesgesetzes betr. das Verbot von Kunstwein vom 7. März 1912), wurden vom Bezirksgericht Zürich in vollem Umfange freigesprochen. Das Urteil ist rechtskräftig. Für den Schaden ist gegen Schärer Zivilklage eingeleitet worden.

Gerichtssaal.

Strafbarer Zusatz von Most zum Wein.

□ Unlängst hatte sich das Bezirksgericht Meilen mit einem Fall von Uebertretung der Bestimmungen des Gesetzes betreffend das Kunstweinverbot und des Lebensmittelgesetzes zu befassen.

Die Anklage warf dem 61jährigen Angeklagten, Landwirt J. Sch. in Herrliberg, vor, er habe vorsätzlich Kunstwein hergestellt, gelagert, feilgehalten und verkauft, indem er im Oktober 1921 an einen Gasthausbesitzer in Zürich 1180 Liter Wein zu 1 Fr. 45, sowie an einen andern Wirt 600 Liter zu 1 Fr. 40 per Liter lieferte, der einen Mostzusatz von 30 bis 40 % im einen und 18 bis 20 % im andern Fall enthielt. Im September des gleichen Herbstes lieferte Sch. an drei Wirte in Zürich, an je einen in Bezikon und Napperswil und an einen Weinhandler in Wädenswil verschiedene große Quantitäten Sauer, der bis zu 20 % Birnenmost aufwies. In der Untersuchung bestritt Sch. anfänglich jede Vermengung von Sauer und Obstmost, um dann schließlich die Behauptung aufzustellen, diese Praxis sei weitherum üblich und es würde diese Beimischung nicht nur von Produzenten und Händlern, sondern auch von Wirten vorgenommen.

Die Wirte in Zürich, bei denen anlässlich einer Kontrolle die Weinfälschungen festgestellt worden waren, wehrten sich entschieden und erfolgreich gegen den von Sch. anfänglich eingenommenen Standpunkt, sie (die Wirte) hätten die Panscherei

Schauer

30. H. 23.

Jahrgang 1923.

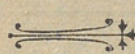
selber ausgeführt. Das Bezirksgericht Meilen kam seinerseits dazu, das bestimmtsten zu erklären, daß die Behauptung des Sch., die Vermengung des Weines mit Obstmost sei am See „üblich“, unwahr und ein unwürdiger Entschuldigungsversuch des Beklagten sei und mit den Tatsachen und den Erfahrungen des Gerichts nicht übereinstimme. Die Handlungen des Angeklagten seien aus purem Eigennutz vorgenommen worden und bedeuten ein sehr verwerfliches Unternehmen. Das Gericht sprach eine Geldbuße von 2000 Fr. aus, die im Falle der Nichtbezahlung in drei Monate Gefängnis umgewandelt würde. Der Vertreter der Anklage hatte 3000 Fr. Buße beantragt.

Der Fall ist umso bemühender, als der Verurteilte eine Reihe Ehrenämter der Gemeinde inne hat und finanziell gut gestellt ist.

sein
Be

ten
te
U
ch
to

g... angenommen, aber
ahrens zu schützen. Entge-
die Polizeidirektion eine
30 Kilometer in geschlos-
eine solche von 50 Kilo-
Stelle, an Stelle der Kontor-
30 Kilometer; an Sonn-
chaften bis zu 23 Kilometer,
daß bei erstmaliger Ver-
zu erfolgen habe und erst
dann Anzeige erfolgen
daß von den Klagen hier
nicht bloß vereinzelt, son-
gegen die vielfach schikanöse
mobilitäten durch die berna-
nungen laut geworden sind.
m Interesse des berna-
Erörterung im Ratssaal
amert — ein



Stand der Kulturen und Herbstausichten am rechten Zürichsee-Ufer.

(Von landwirtschaftlichen Mitarbeitern.)

I.

Netikon.

Der diesjährige Heuet, mit seinen sonnenarmen Tagen, wobei mehr luftgebörtes (a la Bündnerfleisch), als sonnenwarmes Futter eingebracht werden mußte, wird dem Bauer noch lange in Erinnerung bleiben. Es war daher nur eine Folge dieser sonnenarmen Tage, daß die Trauben nicht rechtzeitig, d. h. ca. Mitte Juni, zur Blüte gelangen konnten; erst nach der „Tagheri“ (längster Tag), d. h. mit dem 28. Juni setzte dann herrliches Sommerwetter ein; tiefblauer, wolkenloser Himmel war das Gepräge des Tages, die Traubenblüte ging rasch vonstatten, jener, das Herz erfreuende, dem Weinbauer so wohl bekannte Blütenduft durchströmte wieder die Weinberge, die Rebe berechnete zu den ausnahmsweisen, schönsten Hoffnungen! Der nachherige Beerenanfall aber ließ diese großen Hoffnungen eine etwelche Reduktion erfahren, wohl infolge des vorherigen ganz ungünstigen Wetters, namentlich das hier vorherrschende weiche Edelgewächs weist bereits zur Stunde eine bedeutende Anzahl Trauben, sogenannte „Chlibeerler“ auf. Es bewirkt dies, daß das Quantum punkto Wein voraussichtlich statt des versprochenen abnormal groben, ein mittleres, bis noch bedeutend über Mittel werden wird; die Qualität kann aber eine ganz vorzügliche werden, so daß der „Diesjährige“, gestützt auf diese mutmaßlichen Umstände viel eher und auch für den Weinbauer zu annehmbaren Preisen unter „Dach und Fach“ gebracht werden kann.

Die Obsternnte wird unter Mittel werden, unsere Hauptsorte, die Teilersbirne wird den Bauer nicht mit Arbeit überhäufen, wie letztes Jahr, dagegen sind Gelbmöckler und verschiedene Spätsbirnenarten ziemlich reichlich vorhanden. Da in den Kellern noch bedeutende Quantitäten letztjährigen Obstweines lagern, kann immerhin dafür gesorgt werden, daß auch im nächsten Sommer noch durstende Kehlen, und deren wirksame hoffentlich im nächsten Heuet mehr geben, als diesen Sommer, auf ihre Rechnung kommen. Tafeläpfel und Mostäpfel versprechen eine schwache Mittelernte, auch hier wird ein Ausruhen des Baumes nicht der größte Schaden sein; jährlich wiederkehrende Preise und Quantität, wie letzten Herbst, wären selbst für den Bauer nicht immer das Angenehmste.

Der Kartoffel- und Getreideanbau ist in unserer Gemeinde wieder bedeutend zurückgegangen, einestheils ist die Bodenbeschaffenheit für diese Kulturen nicht gerade geeignet (Baumgärten, schwere Bodenarten), andernteils sind unsere Weinbauern so mit Arbeit besetzt, daß manch Einer diese Arbeitslast nicht mehr auf sich nehmen möchte. Nach einer quantitativ guten und qualitativ schlechten Heuernte konnte dieser Tage herrlich duftendes Emd eingebracht werden; wenn auch durch die sengende Sommerhitze im Quantum etwas reduziert, umsomehr in Qualität ausgezeichnet.

Nun hat ein herrlich kühlender Regen für Mensch und Vieh, aber auch für die nach kühlendem Naß durstenden Kulturen eingebracht, eine kurze Zeit noch, und Herbstnebel werden über die Fluren streifen, der dicke Morgennebel, unser „Traubehocher“ mit seinem am Nachmittag nachfolgenden goldenen Sonnenschein, wird bei uns am See wieder seinen Einzug halten. Möge er die Früchte des heißen Sommers von Hagelschlag und Ungeheuren unverfehrt antreffen und zu glücklicher Reife bringen!

J. J.

Herrliberg.

Das Jahr 1923 bringt uns eine Überraschung nach der andern. Nach dem verhältnismäßig guten Frühling bescherte uns der Juni eine nicht endenwollende Regenperiode. Gleich darauf brachte dann der Juli und bis Mittwoch der August eine intensive Trockenheit. Ähnlich wie das Wetter, sehen wir unsere Kulturen in Veränderungen, die wir nicht erwartet haben. Unser Sorgenkind, die Weinrebe, versprach im Mai eine volle Ernte. Leppig entwickelten sich die jungen Schößchen und zeigten einen Traubenschuß von seltener Fülle. Aber o weh, es hat nicht sollen sein. Regen und niedere Temperatur verzögerten die Blüte um 2–3 Wochen, so daß dann, als endlich warme Witterung einsetzte, die Blüten in der Knospe bereits Schaden gelitten hatten. Mit Ausnahme einiger bevorzugter Lagen ist die Traubenblüte mißraten. Es dominieren die sog. „Kleinbeerler“. Damit ist auch die Aussicht auf einen quantitativ vollen Herbst vernichtet; es ist kaum eine Mittelernte zu erwarten. Dagegen dürfte die Qualität, insofern der Herbst günstig ist, eine gute werden. Die Bekämpfung des falschen Mehlaues wurde mit Erfolg durchgeführt, so daß heute die Reben im schönsten Blätter-schmucke dastehen.

Auch die Obstbäume machen gegenüber dem Frühjahr einen veränderten Eindruck. Während der Blüte hat man von einem Obstertrag gesprochen. Es scheint, daß die Bäume von der Last des letzten Jahres noch müde sind und demzufolge den Fruchtansatz zum größten Teil fallen lassen. Besonders die Teilersbirnen sind etwas dünn, während der Ertrag der Spätsbirnen besser ausfallen wird. Aepfel gibt es noch ordentlich. Am besten vermöchten die Steinobstbäume (Zweitschen und Pflaumen) ihre Blüten zu entwickeln, so daß mit einem schönen Ertrag gerechnet werden darf.

Hans Jakob Amman's, des Salwyler Schärers:
Reiß ins Globte Land.

Der Futterbau ist den Sprüngen der Witterung auch ausgesetzt. Eine außergewöhnlich reiche Heuernte hat, was die Qualität anbelangt, unter der schlechten Witterung erheblich gelitten. Anders das Emd. Dieses konnte fast mühelos, beim besten Wetter in vorzüglicher Qualität eingebracht werden. Auch mit dem Quantum ist man meistens zufrieden. Während sich der Heuet abnormal in die Länge gezogen hat, ist jetzt (Mitte August) der Emdet bereits vorbei. Es dürfte nicht bald wieder vorkommen, daß die Unterbringung des Futters unter so extremen Verhältnissen geschehen muß.

Das Getreide hat sich, wie überall, ausnahmsweise schön entwickelt; die Ernte ist in vollem Gange. Das Jahr 1923 hat uns wieder mit aller Deutlichkeit vor Augen geführt, wie unsere ganze Existenz von der Witterung abhängig ist.

Nachtrag. Am Mittwoch, den 15. August, zirka 6½ Uhr abends ist ein Gewitter mit Hagel über unsere Gemeinde gezogen. Der Schaden wird erst bemessen werden können, nachdem die Kulturen gut trocken sind, immerhin scheint er erheblich zu sein.

J. W.

Erlenbach.

Jean Wimmer

Ein langer regenreicher und kalter Vorfrühling liegt hinter uns. Mit großer Mühe konnte die Heuernte unter Dach gebracht werden. Die Quantität war gut, hingegen ließ die Qualität des schlechten Wetters wegen zu wünschen übrig. Die Hoffnung der Landwirte auf ein gutes Jahr war gering, da die dem Boden so notwendige Wärme gänzlich ausblieb. Glücklicherweise besserte sich das Wetter zusehends. Unter wechselndem Sonnenschein und warmem Landregen begann es nach dem langen Stillstand sich mächtig zu regen. Die mancherlei Gartengewächse, von denen man schon längst gerne ein grünes Gemüse auf den Tisch gestellt hätte; die vielen Feldfrüchte, selbst die so beliebten Bohnen aller Art wurden, dank der günstigen Witterung zu rapidem Wachstum veranlaßt.

Reben und Obstbäume gediehen herrlich in dunkeln Grün; es war eine rechte Freude, dieses plötzliche Erwachen der Natur mit anzusehen. Vom falschen Mehlaue sind wir infolge des gefundenen und kräftigen Zustandes der Reben verschont geblieben, nicht zuletzt aber auch durch die intensive und rechtzeitige Besprikung derselben. Leider ist der „Blüher“ mißraten, die kalte Witterung hat ein rasches Vorübergehen desselben verhindert und die unausbleiblichen Folgen sind nun da. Während die roten Erlenbacher, sowie die Kleinerttrauben noch ziemlich schön und geschlossen sich zeigen, bleiben die weißen, sog. Thuner, locker, kleinbeerig und weit zurück; ein guter Ertrag ist kaum zu erwarten.

Die Obstbäume zeigen die gleiche Erscheinung, mit Ausnahme der Kirschbäume, die einen befriedigenden Ertrag aufweisen. Trotz dem der Blüher der Obstbäume im Gegensatz zu den Reben, ein günstiger und guter war, ist, wahrscheinlich auch als Folge der Witterung, viel Obst abgerissen. Die außerordentliche Trockenheit hat noch wesentlich dazu beigetragen. Unter dem Einfluß der großen Hitze hat sich das Laub an den Bäumen teilweise schon herbstlich gefärbt und die Früchte fallen schon, teils frühzeitig reif oder unreif ab, weil die nötige Feuchtigkeit fehlte. Ein Beweis hierfür bildet die Tatsache, daß schon viele Brunnen abgestanden sind und die Gemeindegewässer versorgung sich zur Anwendung von energischen Sparmaßnahmen entschließen mußte.

Unter diesen Umständen hat auch der „Emdet“ überall gleichzeitig eingebracht und ist bereits vollendet. Der Ertrag war nicht sehr groß, doch gab es gute Qualität; ein längeres Zuwarten wäre nachteiliger gewesen, denn der Boden ist ausgetrocknet und färbt sich fast überall rot. Daß diese enorme Hitze und Trockenheit auch den Reben schließlich zu viel werden kann, geht daraus hervor, daß vielerorts schon der sogen. „Brat“ an den Trauben konstatiert werden kann. Selbstverständlich leiden alle anderen Kulturen wesentlich unter diesen ungünstigen Einflüssen. Vom Hagelschlag sind wir bis jetzt verschont geblieben und wollen es auch ferner hoffen.

Möge der Himmel nun barmherzig sein und den Regen so lange spenden, bis die Erde gesättigt ist und die Quellen wieder fließen, damit Menschen und Tiere sich erlaben und erfrischen können zur weiteren nutzbringenden Arbeit.

S. B.

Bodenbearbeitung im Weinberg mit elektrisch angetriebenem Pflug.

Der Mangel an geeigneten Arbeitskräften zwingt den Weinbauern, die Bodenarbeit in den Nebbergen wo irgend möglich mit dem Pfluge auszuführen. Voraussetzung dazu ist, daß das zu bearbeitende Areal nicht eine zu steile Lage hat und daß es nicht an Zufahrtswegen fehlt. Es handelt sich dabei nicht nur um das „Karsten“ im frühen Frühling, sondern um mehrmaliges Lockern im Laufe des Sommers und um die Unkrautbekämpfung. Die Handarbeit kann zwar nicht ganz erspart werden; aber sie wird durch die Verwendung von Pflügen auf die Bearbeitung des Bodens zwischen den Stöcken innerhalb der Reihe reduziert. Gespannarbeit ist der Steilheit des Bodens wegen meist unmöglich und auch sonst mit gewissen Nachteilen verbunden.

Nun hat, wie man liest, H. Kesselring in dem bekannten Nebgut Bachobel bei Weinfelden in Verbindung mit seinem

Bruder, der Elektrotechniker ist, eine Einrichtung konstruiert, die ihm ermöglicht, seinen Nebberg mit Zuhilfenahme elektrischer Kraft zu pflügen. Die „Schweiz. Zeitschrift für Obst- und Weinbau“ bringt darüber interessante Einzelheiten. Die ganze Einrichtung besteht aus einem fahrbaren Karren, auf dem Motor und Seilwinde montiert sind und der auf der Straße vorwärts bewegt wird, und dem Pflug, der an einem Drahtseil durch den Weinberg gezogen wird. Den Strom liefert eine Starkstromleitung, die der oberen Märgen des Weinbergs entlang führt. Es könnte aber auch ein Benzinmotor verwendet werden. Der Motor erzeugt 3½ Pferdekraft und genügt in dieser Stärke vollkommen. Er kann auf raschem und langsamem Gang eingestellt werden.

Die Arbeitsweise ist folgende: Der Motorkarren wird so aufgestellt, daß die Drahtseilrolle auf die Mitte des Stieges gerichtet ist. Ein Mann bedient Motor und Seilwinde, läßt anlaufen, das Drahtseil rollt sich ab und wird von dem zweiten Arbeiter, der den Pflug führt, an diesem eingehängt den Berg hinuntergezogen. Unten wird der Pflug eingesetzt und der Motor zieht ihn in langsamem Tempo den Berg hinauf. Ist er oben angekommen, so wird der Karren vorgezogen, und die Arbeit wiederholt sich zwischen den nächsten Reihen. Die Arbeitsleistung ist eine sehr gute, eine weit bessere, als bei Verwendung von Zugtieren. Auf Bachobel werden bei der heutigen Konstruktion im Tag bei zehnstündiger Arbeitszeit 1½ bis 2 Sucharten „gepflügt“. Man denkt aber daran, einen zweiten Pflug anzuschaffen, der an einem zweiten Drahtseil angehängt würde, so daß wie bei einer Drahtseilbahn ein Pflug leer hinuntergehen, während der andere sich arbeitend aufwärts bewegen würde. Dadurch könnte die Arbeitsleistung verdoppelt werden. Der gleiche Motor läßt sich natürlich auch für den Antrieb anderer landwirtschaftlicher Maschinen verwenden, belastet also nicht nur den Weinbau.

Marktberichte.

Altstätten (Rheintal), 18. August. Viehmarkt. Aufzucht: Großvieh 4, Kälber 1, Schweine 241, Ziegen 1, total 247 Stück.

Schweinemarkt. Preise: Ferkel, 5–9 Wochen alt, 65 bis 85 Fr., Jäger, 10–22 Wochen alt, 90–185 Fr., fette Schweine 2 Fr. 35 bis 2 Fr. 55, Jäger 2 Fr. 45 bis 2 Fr. 60, Abjägerinnen 2 Fr. 10 bis 2 Fr. 30, Abjägerinnen, zum Mästen 2 Fr. bis 2 Fr. 15 per Kilo Lebendgewicht.

Käse- und Buttermarkt. Appenzeller Käse 2 Fr. 20, Appenzeller Halbfettkäse 2 Fr. 80, Appenzeller Vollfettkäse 3 Fr. 80, Emmentaler Käse 3 Fr. 80, Tilsiter Käse 3 Fr. 40, Sauerkäse 1 Fr. 20 per Kilo. Butter ab Stod (Appenzeller) 5 Fr. 40, Butter, Mibbel (Appenzeller) 5 Fr. 60, Zentrifugen 6 Fr. 60 per Kilo.

Gemüsemarkt. Städtliche Aufzucht und lebhafter Handel. Wir notieren folgende Preise: Kartoffeln 13–14 Rp.; Futterkartoffeln 5–6 Rp.; Bohnen (Höckerli) 50–60 Rp. per Kilo; Rabis 10–20 Rp. per Kopf; Kohlrabi 20–25 Rp.; Möbli 10–12 Rp.; Knoblauch 20–25 Rp. per Büschel; Kochäpfel 24–28 Rp.; Tafelbirnen 28 bis 30 Rp. per Kilo.

Vom Käsemarkt.

Die holländischen Käsemärkte zeigen steigende Tendenz, trotzdem die Zufuhren noch ziemlich umfangreich sind. Dänemark tendiert fest; die Preise wurden leicht erhöht. Mailand notiert unverändert. Im französischen Käsehandel zeigt sich gute Nachfrage namentlich für Emmentaler und Gruyère; die Notierungen wurden leicht erhöht. London meldet im allgemeinen feste Marktstimmung; die Zufuhren sind nicht groß. In Amerika blieben die Käsepreise unverändert; Kanada meldet einen leichten Aufschlag.

DRUCKSACHEN für Handel und Industrie

liefert prompt und in tadelloser Ausführung die

BUCHDRUCKEREI STÄFA A.-G.

mit Filiale in Küsnacht-Zh.

Tote gab. Der „Bund“ enthält darüber folgende lesenswerte Zusammenstellung: „Bei der ersten in der Presse verbreiteten Meldung war das Gewicht des ausgeschütteten Sonigs schon von 60 auf 100

Serrliberg. (Korr.) Die nicht sehr zahlreich besuchte Gemeindeversammlung von gestern Sonntag, 1. Juli, genehmigte die öffentlichen Guts- und Fondsrechnungen nach den Anträgen der Behörden und der Zensurkommission.

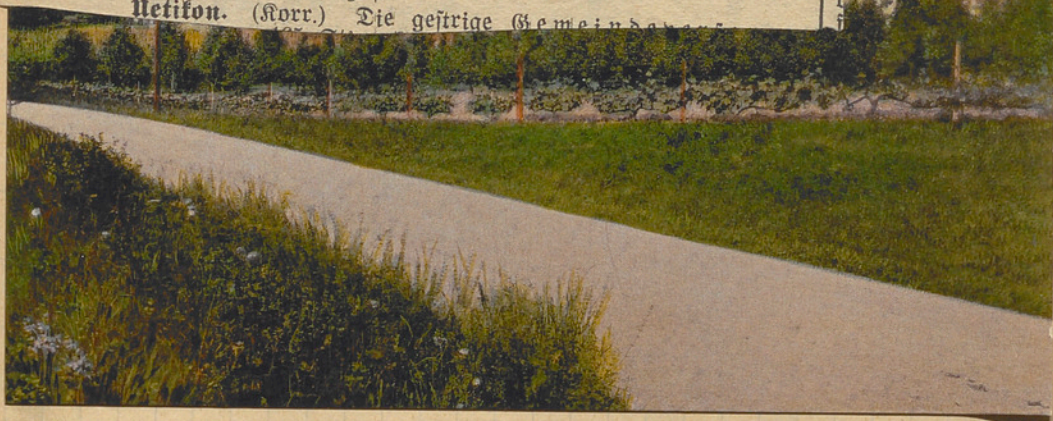
Eine Motion des Musikvereins um Verabfolgung einer jährlichen Subvention von 500 Fr. wurde trotz der geäußerten Bedenken, daß andere Vereine auch ähnliche Gesuche stellen könnten, mit großem Mehr gutgeheißen. Die Elektrizitätskommission legte der Versammlung zwei Anträge zur Beschlußfassung vor. Der erste, dahingehend, für den Bau von 2 neuen Transformatorenhäusern, Leitungsverstärkungen etc. einen Kredit von 45,000 Fr. zu bewilligen, wurde stillschweigend zum Beschluß erhoben. In diesem Kredit sind auch die Kosten für Einführung der Hochspannungsmessung inbegriffen. Dadurch wird es möglich, den vom Kanton bezogenen Strom für die ganze Gemeinde in der neu zu erstellenden Station im Unterdorf zu messen. Es beeinflusst diese Einrichtung die Abrechnung mit dem Kanton für die Gemeinde in günstiger Weise, sodaß sich diese Ausgaben für das Werk reichlich selbst bezahlen werden. Durch Verstärkung der Zweigleitungen an den See wird den dort herrschenden ungünstigen Spannungsverhältnissen abgeholfen. Schließlich soll durch den Bau einer neuen Station im Hübühl dem hinteren Gemeindeteil gedient werden. Ein weiterer Antrag der Elektrizitätskommission regelt die Besoldungen der ihr unterstellten Funktionäre für das Jahr 1923. Es wurde beschlossen, die Besoldung des Verwalters auf 2000–2500 Fr. zu reduzieren (die Kommission legt den genauen Betrag am Ende des Jahres je nach der Arbeit fest), diejenige des Werkführers mit Wirkung ab 1. Juli a. e. auf 5200 Fr. festzusetzen. Für das Jahr 1924 stellt die Kommission eine Neuordnung in Aussicht, indem geplant ist, das Installationswesen Privatunternehmern zu überlassen. Es können dadurch die Verwaltungskosten des Werkes wesentlich reduziert werden.

Eine lebhafte Diskussion ergab sich über einen Antrag des Gemeinderates betr. Ausrichtung einer Entschädigung von 2000 Fr. an die hiesige Holzkorporation für Beschäftigung der Arbeitslosen im Jahre 1922. In der Abstimmung wurde der Antrag zum Beschluß erhoben. Ins Wahlbüro wurden gewählt die Hh. Jakob Brupbacher jun., und Heinrich Sennhauser, beide im Hof.

Netikon. (Korr.) Die geistige Gemeindeversammlung

nicht, abgebrochen + müde
Sie passen nicht in meine

Wassers Arzema, (vormals
Leberne
Hühner.
A. Egli.



Sennhütte
Dorf

Ein Teil der Arzema oberh. d. Straße Sennhütte-Rain

Hübühl
←
Rain

2.-16. Juli

UF

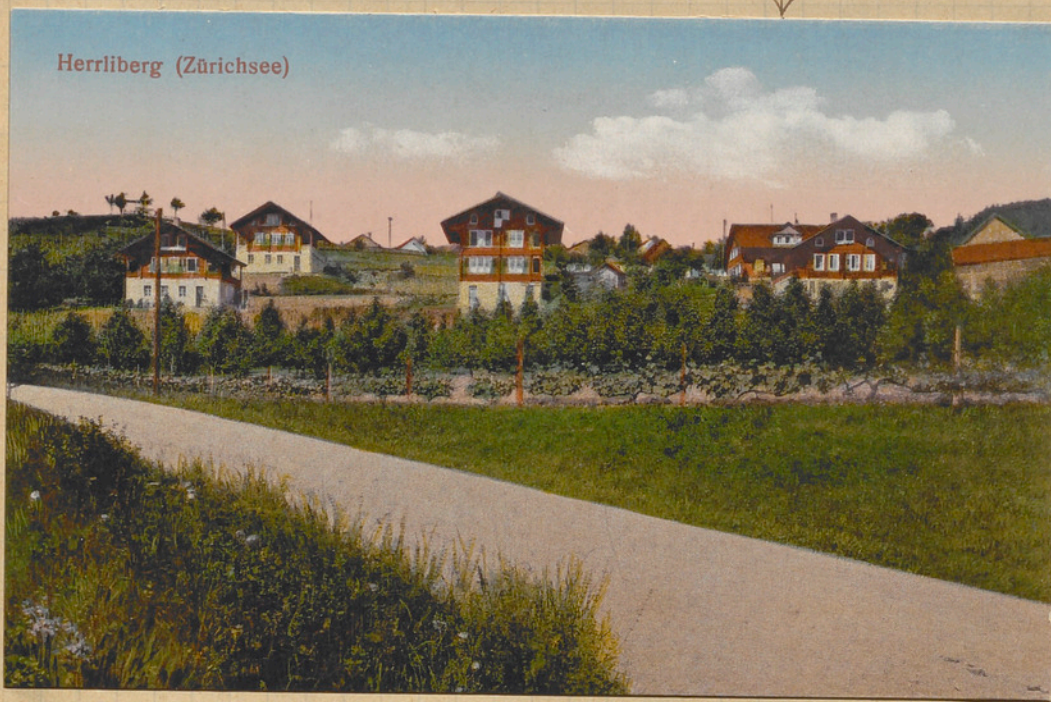
Knabenkleiderstoffe

Herrnkleiderstoffe

solide Genres
per Mtr. Fr. 8.90, 9.40, 12.—, 13.50

Diese Chalets wurden während des Krieges a. Thurnsee gekauft, abgebrochen + wieder
↓
in H. aufgestellt. Kaufpreis 10000 Fr., Endpreis 30000 Fr.! Sie passen nicht in unsere
Sagunt!

Gesellschaftshaus Argona, vormals
↓
Lehrer-
Hptm.
A. Egli.



Herrliberg (Zürichsee)

Hutbild
←
Rain

Sennhütte
Dorf

Ein Teil der Argona oberh. d. Straße Sennhütte-Rain

Unser innig geliebter Vater

David Ammann

Botschafter

ist nach kurzem Leiden und einem segensreichen Leben am 20. Februar, abends 9 Uhr, im 68. Lebensjahre sanft entschlafen.

Seine ganze Familie und Tausende von Herzen werden seiner immer in Treue und Dankbarkeit gedenken.

Frau Frieda Ammann-Brugger, Herrliberg.

Herr u. Frau Bunge-Ammann, Paris.

Herr u. Frau Dr. Rauth-Ammann, Leipzig.

Herr u. Frau Walter Ammann-Fast, Los Angeles.

Familie Dr. Jakob Ammann, Berlin.

Familie Ammann-Labhard, Basel.

Familie Ammann-Oser, Meilen.

Familie Labhard-Ammann, Basel.

Aryana-Bund.

Internationaler Frauen-Friedensbund.

Die stille Beerdigung findet in Herrliberg statt am Dienstag den 27. Februar, um 2 Uhr.

(Trauerzirkulare werden keine versandt.)

1961

Todes-Anzeigen.

Gemeinde Herrliberg

Dienstag den 27. Februar,
nachmittags 2 Uhr, wird
beerdigt:

David Ammann

Verwalter

Gatte der Frieda, geb.
Brugger, von Schaffhausen,
im Arianadorf.

Alter: 67 J., 4 M., 8 T.

Aufstellen der Trauerurne.
Stille Beerdig. m. Geläute.

Zivilstands-Nachrichten.

Zivilstandsamt Herrliberg. 1. u. 2. Quartal 1923.

Trauungen in der Gemeinde.

Gull Johannes, Gastwirt, von Schwerzenbach, in Herrliberg, mit Hofer Louise, Verkäuferin, von Basel-Stadt; getr. den 15. Januar 1923 zu Herrliberg. — Hofer Wilhelm, Landwirt, von Basel in Meswil-Herrliberg, mit Ruedi Luzia, von St. Margrethen, Kt. St. Gallen, in Rischberg; getr. den 23. Februar 1923 zu Herrliberg. — Wunderli Emil Albert, Landwirt, von und in Herrliberg, mit Wolfensberger Berta Frieda, von Ruffikon, in Herrliberg; getr. den 9. März 1923 zu Herrliberg. — Vangenegger Albert, Landwirt, von Lanana, Kt. Bern, in Herrliberg, mit Schneider Hermine, von Amoldingen, Kt. Bern, in Herrliberg; getr. den 16. März 1923 zu Herrliberg. — Bläuer Adolf, Weichenwärter, von Linn, Kt. Aargau, in Herrliberg, mit Sennhauser Barbara Wilhelmina, von und in Herrliberg; getr. den 12. April 1923 zu Herrliberg. — Haab Friedrich, Landwirt, von und in Herrliberg, mit Keller Ida, von Schenheim, Baden, deutsch, Reich, in Kellenberg-Dittikon bei Gobsau, Kt. Zürich; getr. den 12. April 1923 zu Herrliberg. — Dardmeier Jakob, Elektriker, von Rüschbach, Kt. Zürich, in Herrliberg, mit Dürst Ida, von Dieblich, Kt. Glarus, in Herrliberg; getr. den 26. April 1923 zu Herrliberg. — Zweidler Albert, Gastwirt, von u. in Herrliberg, mit Galoff Maria Berta, von Tägerwil, Kt. Thurgau, in Ebnat-Kappel, Kt. St. Gallen; getr. den 24. Mai 1923 zu Herrliberg. — Schwarz Gustav, Schneidermeister, von Eiken, Kt. Aargau, in Basel, mit Dittschler Wilhelmine, von Krummenau, Kt. St. Gallen, in Herrliberg; getr. den 26. Mai 1923 zu Herrliberg. — Cherle Karl, Reisender, von Haggenschwil, Kt. St. Gallen, in Rischlikon, mit Gmüringer Gertrud Fanny, von Zürich, in Herrliberg; getr. den 4. Juni 1923 zu Herrliberg.

Geburten in der Gemeinde:

Buchmann Robert, Sohn des Buchmann Hermann, Landwirt, von Esau, Kt. Zürich, gestorben und der Ida geb. Trachsler; geb. den 1. Januar 1923 in Herrliberg. — Stuber Elisabeth, Tochter des Stuber Willi, Modellschreiner, von Lohn, Kt. Solothurn und der Anna geb. "indig; geb. den 11. Januar 1923 zu Herrliberg. — Hofmann Rosa, Tochter des Hofmann Franz, Lithograph, von Rüeggisberg, Kt. Bern und der Rosa geb. Schärer; geb. den 14. Januar 1923 in Herrliberg. — Bachmann Inna, Tochter des Bachmann Jakob, Metzger, von Begglingen, Kt. Schaffhausen und der Martel geb. Rödel; geb. den 14. Februar 1923 in Herrliberg. — Fierz Albert, Sohn des Fierz Albert, Maschinenzeichner, von Herrliberg und der Marta geb. Brunner; geb. den 15. März 1923 in Herrliberg. — Beutler Willi, Sohn des Beutler Gottfried, Landwirt, von Lauperswil, Kt. Bern und der Berta geb. Urfer; geb. den 31. März 1923 in Herrliberg. — Totgeborenes Söhnlein des Mangold Friedrich, Zimmermann, von Hemmen, Baselland und der Berta geb. Schmid; geb. den 26. April 1923 in Herrliberg. — Appelt Margrit Luise, Tochter des Appelt Gustav, Landwirt, von Rüschbach, Kt. Zürich und der Anna Emma geb. Birrer; geb. den 19. Mai 1923 in Herrliberg. — Dällenbach Erika, außerehelich anerkannte Tochter des Dällenbach Otto, Melcher, von Signau, Kt. Bern, in Buchenthal-Bäretswil und der Maria Siglioli, von Brezzo di Bedero, Provinz Como, in Herrliberg; geb. den 14. Juni 1923 in Herrliberg.

Todesfälle in der Gemeinde.

Baumberger Johann Jakob, Landwirt, von Bollikon, in Herrliberg, Gatte der Eliza geb. Maurer; geb. den 25. März 1848, gest. den 13. April 1923 in Herrliberg. — Schultze Selina, geb. Hauptli, von Fällanden, in Herrliberg; geb. den 5. Januar 1843, gest. den 29. April 1923 zu Herrliberg.

Trauungen außer der Gemeinde.

Fierz Eduard, Landwirt, von Herrliberg, in Henau-Uzwil, mit Zimmermann Helene, von Birsau, Kt. Luzern, in Henau-Uzwil; getr. den 14. Januar 1923 zu Henau-Uzwil. — Gerber Friedrich, Landwirt, von Trub, Kt. Bern, in Wanzwil, mit Haab Emma, Köchin, von Herrliberg, in Regensdorf, Kt. Zürich; getr. den 26. Januar 1923 zu Herzogenbuchsee. — Hahn Walter, Elektromonteur, von Steinhorn, Kt. Thurgau, in Herrliberg, mit Furrer Frida Karolina, von und in Zürich; getr. den 20. März 1923 zu Zürich. — Kriesi Emil Alfred, Primarlehrer, von Herrliberg u. Sombrechtikon, in Sikon, mit Zollinger Berta Hedwig, von u. in Sombrechtikon; getr. d. 31. März 1923 zu Sombrechtikon. — Meuler Emil, Mechaniker, v. Herrliberg, in Schwamendingen, mit Gurzon Maria, Verkäuferin, von Grosjara, Provinz Viena, Italien, in Zürich; getr. den 18. April 1923 zu Schwamendingen. — Beer Wilhelm, Landwirt, von und in Uetikon, mit Fierz Emma, von Herrliberg, in Uetikon; getr. den 30. April 1923 zu Uetikon. — Birrer Franz Xaver, von Luzern, Kt. Luzern, in Herrliberg, mit Hiestand Emilie, von Richterswil, in Grünningen; getr. den 26. Mai 1923 zu Grünningen. — Vogel Ludwig Hermann, Grundbuchgeometer, von Zürich, in Herrliberg, mit Haab Emma, von und in Herrliberg; getr. den 28. Juni 1923 zu Herrliberg.

Geburten außer der Gemeinde.

Müller Ernst, Sohn des Müller Jakob, Bäckermeister, von Dürnten, in Herrliberg und der Pauline Ida geb. Zemann; geb. den 7. Januar 1923 in der Schweiz. Pilegerinnenschule Zürich. — Weinmann Hans Emil, Sohn des Weinmann Johannes, Mechaniker, von Herrliberg, in Erlenbach und der Berta Albertina geb. Weber; geb. den 6. Februar 1923 zu Erlenbach. — Suk Lia Ruth, Tochter des Suk Hans Rudolf, Kaufmann, von Herrliberg, in Zürich und der Margrit Anna Theresie geb. Wegner; geb. den 12. Februar 1923 zu Zürich. — Widmer Berta Anna, Tochter des Widmer Emil Albert, Gefäßarbeiter bei der S.B.B., von Herrliberg, in Zürich und der Berta geb. Schmid; geb. den 19. Februar 1923 zu Zürich. — Armbruster Jacques Frederic, Sohn des Armbruster Erwin, Chauffeur und Mechaniker, von Herrliberg, in Zürich und der Maria Anna geb. Trostel; geb. den 7. März 1923 zu Zürich. — Bidel Kurt, Sohn des Bidel Johann, Aufzugmonteur, von Herrliberg, in Schlieren; geb. den 5. April 1923 zu Schlieren. — Fierz Helena, Tochter des Fierz Eduard, Hilfsarbeiter, von Herrliberg, in Henau und der Helena geb. Zimmermann; geb. den 22. April 1923 zu St. Gallen in der Entbindungsanstalt. — Brupbacher Theodor Ernst, Sohn des Brupbacher Eduard Gottlieb, Schlosser, von Herrliberg, in Zürich und der Paulina geb. Steiger; geb. den 5. Juni 1923 zu Zürich.

Todesfälle außer der Gemeinde:

Freitag Heinrich, Landwirt, von Herrliberg, Sohn des Freitag Heinrich und der Susanna geb. Staub; geb. den 5. April 1862, gest. den 9. Januar 1923 zu Rheinau. — Fierz Lina, Tochter der Fierz Anna Marie Sophie, Krankenpflegerin, von Herrliberg, in Obfelden; geb. den 23. März 1921, gest. den 26. Januar 1923 zu Obfelden. — Heß Albert Heinrich, von Bubikon, in Herrliberg, Sohn des Jakob Heß und der Luiza geb. Honegger; geb. den 6. März 1876, gest. den 13. Februar 1923 zu Meilen. — Gali Anna, von Herrliberg, in Zürich, Tochter des Gali Rudolf und der Rosina geb. Brupbacher; geb. den 16. Juli 1859, gest. den 17. Februar 1923 zu Zürich. — Ammann David, Lehrer, von Schaffhausen, in Herrliberg, Gatte der Frieda geb. Brugger; geb. den 12. Oktober 1855, gest. den 22. Februar 1923 zu Frankfurt am Main. — Brupbacher Eduard, Knecht, von Herrliberg, in Weinfelden, Sohn des Alfred Brupbacher und der Louise geb. Wegmann; geb. den 12. Mai 1897, gest. den 17. März 1923 zu Frauenfeld im Spital. — Weinmann Heinrich, Bauhandlanger, von Herrliberg, in Rüschbach-Trüch, Gatte der Anna geb. Friedrich; geb. den 20. Mai 1882, gest. den 25. April 1923 im Kantonspital Zürich. — Nachtrag zu 1921: Weinmann Johannes, Schneider, von Herrliberg, in Paris, gesch. von Wilhelmine Elisabeth geb. Schott; geb. den 24. Juli 1868, gest. den 20. Febr. 1921 zu Paris. — Sennhauser Johann Jakob, Rebarbeiter, von Herrliberg, in Meilen, Gatte der Elise geb. Hafner; geb. den 22. Mai 1871, gest. den 14. Mai 1923 zu Meilen. — Weinmann Pauline, von Herrliberg, in Zürich, Tochter des Heinrich Weinmann und der Anna Barbara geb. Widmer; geb. den 17. Juni 1846, gest. den 11. Juni 1923 zu Zürich.

Auskunftsbegehren ^{ist} das Rückporto beizufügen. Anfragen am besten mittels Doppel-Korrespondenzkarte. ^{erfolgen}

Herrliberg (Zürichsee)



z. Kappellen

altes Schulhaus. Kirche

Der große Wettersturz.

Mit einer Zuverlässigkeit, die gelegentlich fast unheimlich wirkt, hat der schweizerische Wettermacher, Hr. Direktor Dr. Maurer von der „Meteorologischen“ auf gestern Abend und Nacht Gewitter propheszeit mit anschließender mehrtägiger Niederschlags-Epoche.

Dass nach dem wochenlangen schönen aber auch heißen Wetter die Entspannung unter starken Naturerscheinungen vor sich gehen dürfte, war anzunehmen. Am oberen Zürichsee behielt bis gegen 5 Uhr ein fauler Oberwind die Nacht, als, plötzlich haarscharf abgegrenzt, eine gischtwerfende Föhn-Wö über den See gesetzt kam, die den tollen Tanz aller Winde eröffnete. Am Himmel sah's in der Folge drein wie bei einem Manöver, wo Angreifer und Verteidiger durcheinander geraten sind. Die ausgiebigsten Gewitter blies der bewährte Unterwind vor sich her, der sich zwischen 6 und 1/2 8 Uhr gelegentlich zu mehr als sturmartiger Stärke entwickelte, Staubbäulen über die Landschaft wirbelte, da und dort einen Baum umwarf und zeinenweise Früchte von den Bäumen riß. Oftmals war die Färbung am Horizont unheimlich gelb, es ist aber, soweit wir heute Donnerstag morgen unterrichtet wurden, am See ohne eigentliche Hagelwetter abgegangen. Schwere Gewitter kamen auch vom Gaster und vom Oberland her gegen den See, in der Richtung Wäggitäl und Ekol funkte es mehrmal viertelstundenlang wie bei einem Galafenerwerk.

Die ersehnte Begleiterscheinung war erquickender, warmer, herrlicher Regen, der vielerorts in Bächen und Strömen floß, während es in einzelnen Gemeinden am See Ortsteile gibt, die knapp einen Niederschlag erhielten.

Das Blitzen und Donnern ging fort in die tiefe Nacht hinein. Die während Wochen gefesselten Elemente wollten austoben und da und dort ist der Wetterstrahl als erbarmungsloser Zerstörer zur Erde gefahren. (Bergl. Letzte Nachr.)

16.8.23

252

Wasserversorgung Herrliberg.

Infolge Wasserabnahme ist äußerste Sparsamkeit im Verbrauch von Wasser erforderlich. Die Wasserkommission ist gehalten, strenge Kontrolle hierüber auszuüben. Das Bespritzen ausgedehnter Gartenanlagen, das Füllen von Tauchetrögen etc. von der Wasserversorgung ist solange dieses trockene Wetter anhält nicht mehr gestattet.

Die Wasserkommission.

Herrliberg, den 10. Aug. 1923.

hat das bedauerliche Unglück erlitten.
Erlenbach. (Eingef.) In hier starb ein treuer, aufrichtiger Arbeiter, der bekannte Ambrosius Zangerl, von Beruf Maurer. Im Jahre 1849 kam er als 12jähriger Knabe aus dem Tirol nach Erlenbach, wo er bei der Familie Brunner in die Lehre trat. Volle 73 Jahre hat der Verstorbene in dieser Familie, von der er 6 Generationen gekannt hat, treu gedient. Er erreichte ein Alter von 86 Jahren.

Stäfa. Gestern Donnerstag hat ein markanter und geachteter Mann vom oberen Zürichsee die Augen geschlossen: Fischereiaufscher
eine kurze,

10. Aug.
23.

jen
der
che
ul-
pa-
die
en.
en
nd
tr-
on
In
n-
m
S
O
=

... 5 Millionen heruntergesetzt werde.

Schneeverhältnisse im Egelgebiet

am 25. Januar 1924

in Schindellegi:	in Einsiedeln:	i. Rothenthurm:
Egel 1102 m	Freiherrenberg 1110 m	Hochfluckli 1558 m
Schneehöhe: 40 cm	Schneehöhe: 50 cm	Schneehöhe: 90 cm
Skifelder:	Skifelder:	Skifelder:
Schnee hart	Schnee hart	Schnee hart
Schlittbahn: gut	Schlittbahn: gut	

Personalveränderungen im Jahre 1923.

Zivilstandsamt Herrliberg.

A. In der Gemeinde:

Geboren

Gemeindeglieder
Kantonbürger
Schweizerbürger
Ausländer

Männl.	Weibl.	Total
2	0	2
4	2	6
5	6	11
1	1	2
12	9	21

Gestorben

Männl.	Weibl.	Total
1	2	3
1	2	3
0	1	1
0	0	0
2	5	7

B. Bürger außerhalb der Gemeinde:

Im hiesigen Kanton
In andern Kantonen
Im Ausland

Männl.	Weibl.	Total
9	5	14
2	2	4
1	1	2
12	8	20

Männl.	Weibl.	Total
5	3	8
1	1	2
2	0	2
8	4	12

C. Bürger in und außerhalb der Gemeinde:

Geboren
Gestorben

Männl. 14	Weibl. 5	Total 19
" 9	" 6	" 15
Mehr geb. Männl. 5	Mehr gest. Weibl. 1	Mehr geb. Total 4

Hier wurden 32 Ehen verkündet, Vollzogen 18, Auswärts 14. Durch Verehelichung erlangten das Bürgerrecht 12, schieden aus 6 Personen. In den Zivilverband wurden aufgenommen 4, entlassen 3 Personen. Vermehrung der Bürgerzahl durch Geburt um 19, durch Verehelichung 12, durch Bürgeraufnahme um 4 Personen. Verminderung durch Tod um 15, Verehelichung um 6 und Bürgerentlassung um 3 Personen, so ergibt sich eine effektive Vermehrung der Bürgerzahl um 11 Personen.

Be
Ver

1. Gemein
2. Kanton
3. Schweiz
4. Auslän

1. Im Kan
2. In ande
3. Im Ausl

Geboren:
Gestorben:

Mehr geb.
Hier n
auswärts
errecht 30

... 1922 33,771 Personen und vereinnahmten hiefür 11,725
Fr. Der Güterverkehr brachte eine Einnahme von 405 Fr.

Herrliberg. (Korr.) Ueber die Gegend von Herrliberg ging
letzten Sonntag abend nach 5 Uhr aus Nordosten kommend ein
Gewitter mit ziemlich starkem Hagelschlag nieder, der na-
mentlich an den Rebkulturen erheblichen Schaden stiftete. Auch
das benachbarte Feldweilen wurde stellenweise von dem Unwet-
ter betroffen.

Gerichtssaal.

15. Juli 23

Herrliberg, den 25. Aug 1923.

Herrn Egli, Lehrer,
Herrliberg.

2!
In Beantwortung Ihrer Zuschrift teilen
wir Ihnen mit, dass durch grössere, badende
Schwaben, das Seegebiet im Steinrad, mit einem
Gartenrechen oder Scheub gereinigt werden könnte.
Bei gutem Willen ist dies sehr gut zu machen
u. die Gemeinde hätte auf diese Weise keine Auslagen.*!!

Hochachtung

Namens der Gesundheitskommission

Der Präsident:

H. Haak, Präsident,

Der Actuar:

H. Wettstein-Wettstein (im Grizhals)

* Wenn's en Muni müescht ha, müescht de schönst ha! Aber für d'Chind,
das ist öggis Anders!

Herrliberg. (Eingef.) Nach zurückgelegtem 70. Altersjahre erlag gestern Freitag morgen früh Hr. Jakob Egli-Sih am Rennweg einem Schlaganfall. Der Verstorbene wohnte früher in Wezwil, wo er geboren und aufgezogen wurde. Nach dem Tode seines Vaters zog er nach Herrliberg hinunter. Er betrieb die Landwirtschaft und mit besonderer Vorliebe lag er dem Weinbau ob. In allen Beziehungen ein Musterbauer, sah man den Entschlafenen von Morgens früh bis in die späte Abendstunde bei seiner Arbeit.

Neben seinem Berufe fand der tüchtige Mann noch immer Zeit, sich öffentlichen Angelegenheiten zu widmen. Der Gemeinde stand er während 5 Amtsperioden als Gemeindepräsident vor, den Wahlkreis Meilen-Herrliberg vertrat er während einer Amtsperiode im Kantonsrat. Auch in verschiedenen Kommissionen leistete er schätzbare Dienste, überall zeigte er reges Interesse und großes Verständnis und rechtfertigte das ihm geschenkte Zutrauen in vollem Maße. Durch seine Einfachheit und durch sein offenes Wesen machte er sich im persönlichen Verkehr überall beliebt. Man wird seinen Hinschied allgemein bedauern. Schon vor einem Jahr traf ihn ein Schlaganfall, von dem er sich aber sehr gut erholt hatte. Auf ein jähes Ende mußte er sich gefaßt machen, aber der Tod kam doch zu früh, zum Schrecken seiner Familie.

Unsere Gemeinde hat einen der besten Bürger verloren, und alle, die Jakob Egli kannten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

—r. 2

17 Aug. 1923

Herrliberg. (Korr.) Unsere Kirchenglocken sind seit einigen Tagen verstummt und die Turmuhr steht unverändert auf 3 Uhr 10 Minuten. Sie lassen weder das gewohnte Geläute erklingen, noch verkünden sie die Stunde. Der Grund liegt darin, daß sämtliche Glocken um einen Winkel von 90 Grad gedreht werden müssen. Seit mehr als 60 Jahren hingen sie unverändert im Glockenstuhl, sodaß der Glockenmantel an der Anschlagstelle der Schwengel eine deutlich wahrnehmbare Abnutzung zeigt, ebenso bei den Schlaghämmern der Uhr. Gleichzeitig müssen sämtliche Lager erneuert werden. Sie werden bei allen Glocken durch neuzeitliche Kugellager ersetzt. Damit wird eine wichtige Vorarbeit für den elektrischen Läute-Antrieb, der wohl bald eingeführt werden dürfte, getan. Ende dieser Woche sollen Geläute und Kirchemuhr ihren alltäglichen Dienst wieder aufnehmen.

1923 R.E.

Schwerer Auto-Unterschied bei einem Bahnübergang in Ita-
Mailand, 26. Juni. (P. L.) Bei einem Bahnübergang der nach Varese (in der Nähe des Langensees) führt

langte mit $13\frac{1}{4}$ Punkten in den 12. Rang der Lorbeergetr. Gastvereine. Es mag die musikalischen Kreise der Leser dieses Blattes vielleicht noch interessieren, welche Erfolge Gastvereinen vom linken Seeufer, aus der Hauptstadt und Zürcher Oberland in Lachen beschieden waren. Es erhielten Lorbeerkränze (erste Kategorie): „Sängerbund“ Affoltern l. ($10\frac{1}{4}$ P., 1. R.), Männerchor Tann ($10\frac{3}{4}$ P., 2. R.), Männerchor des Badener Vereins Zürich (12 P., 6. R.), der benannte Töchterchor Wald ($12\frac{1}{4}$ P., 7. R.), Männerchor (13 P., 9. R.), Männerchor Rhyon-Effretikon (13 P., 9. R.), Männerchor „Sängerbund“ Wald (13 P., 9. R.), Männerchor „Weiß“ Zürich ($13\frac{1}{2}$ P., 11. R.), Gemischter Chor Wald (13 P., 13. Rang.). In der zweiten Kategorie wurden folgende Vereine mit Lorbeerkränzen ausgezeichnet: Männerchor Enge-Zürich (2 P., 2. R.), Sängerbund Rapperswil ($10\frac{1}{4}$ P., 3. R.), Töchterchor Rütli ($10\frac{1}{4}$ P., 3. R.), Töchterchor Wiedikon ($10\frac{1}{4}$ P., 3. R.), „Eintracht“ Horgen ($11\frac{1}{4}$ P., 5. R.), Männerchor Wänggen ($11\frac{1}{4}$ P., 5. R.), Männerchor Fluntern ($11\frac{1}{2}$ P., 6. R.), Männerchor Wädenswil (13 P., 8. R.), Männerchor Rüschlikon (15 Punkte, 10. Rang.).

Am Vormittag wurden die Wettgesänge, wie schon bemerkt, für kürzere Zeit unterbrochen. Hr. Dr. R. Ebn der Präsident des Empfangskomitees, begrüßte die große kantonale Sängergemeinde (zirka 2600 Sänger und Sängerinnen mit herzlichen Worten, ehrte das Andenken des leider zu früh verstorbenen Musikdirektors Fritz Stäfi von Wädenswil, dem seinerzeit die Leitung der musikalischen Aufführungen das Fest übertragen worden war, und mußte bedauerlicherweise den Sängern Kenntnis geben vom plötzlichen, unerwarteten Hinschied (Herzschlag) eines treuen Sängers und Mitgliebes des Männerchors „Frohinn“ Luzern.

Generalprobe der Gesamtschöre, Bankett mit Fahnenübergabe und Festzug füllten die auf die Wettgesänge folgenden Stunden des Nachmittags aus; dann begann etwas nach 8 das Begrüßungs- oder Festkonzert, an dem außer festgebenden Vereinen von Lachen und dem Konstanzer Orchester zwei hervorragende Solisten, Frau Marta Giesler, Zürich (Soprano) und Hr. Gust. Helgar Zürich (Bariton), und als

Allelei aus Zürich.

Sängerfahrt des Männerchors Zürich. Am Sonntag trugen 170 aktive Sänger des Männerchors Zürich

zuzüglich Leiter der jugendliche Musikdirektor Hr. Msr. Hasler vom Stadttheater Zürich mitwirkten. An die erhabene Musik des Festkonzertes reihten sich freie Vorträge der Männerchöre von Rapperswil, Rütli, Zug und Unterstrass, denen für ihre gediegenen und ausserlesenen Darbietungen Ehrenkränze verabreicht wurden. Am Hauptkonzert, das die Wiedergabe der vom Verbandsdirektor (Hr. Musikdirektor Jos. Dobler in Altdorf) trefflich geleiteten, groß und hinreißend wirkenden Massenschöre der Verbandsvereine brachte, beteiligten sich ferner Orchester, Frl. Anna Müller aus Zug (Mezzo-Sopran), und als Leiter der Solo- und Orchestereinlagen Hr. Musikdirektor Aug. Detiker von Lachen, in Thun.

Mit höchster Spannung erwarteten die Vereine, wie gewohnt, das kampfsgerichtliche Urteil. Es erfolgte mit mehr als halbstündiger Verspätung aus dem Munde des Hrn. Musikdirektors Hans Lavater von Zürich, der sich über die Leistungen der Vereine in sehr anerkennens- und lobenswerter Weise aussprach. Er rühmte insbesondere die Vorzüge der Vorträge hinsichtlich der harmonischen Reinheit, Dynamik, Aussprache und Tongebung, wünscht aber eine noch etwas freiere, weniger an den vorgeschriebenen Zeichen klebende Auffassung der Lieder, so daß diese noch stärker und eindringlicher zu Herz und Seele des Zuhörers sprechen können. Außer den vielen Vereinskränzen überreichte er auftragsgemäß dem Präsidenten des Organisationskomitees, Hrn. Jos. Detiker, Bezirksrat, in Anerkennung der dem Feste geleisteten ausgezeichneten Dienste einen Ehrenkranz.

Vom Festspiel „Das Lied der Heimat“ hörte und sah ich leider nur noch den ersten Teil. Prächtige Szenarien, gediegene Musik und ein von tüchtigem Studium zeugendes dastellerisches Können haben dem herrlichen Spiel zweifellos zum hinreißendsten Erfolge verholfen.

Lachen hat mit seinen Vorbereitungen auf das Sängerfest eine riesenhafte Arbeit bewältigt, für die ihm die vielen Festteilnehmer herzlich dankbar sein dürfen und die sich noch lange und gerne an die frohen Stunden der Sängertage vom 23. und 24. Juni 1923 erinnern werden.

eigenen Leistungen strebte zu belegen. Dem Vortragenden wurde warmer Beifall zu teil.

Herrliberg. (Korr.) Ein freudiger Empfang wurde am Sonntagabend dem vom Zentralschweizerischen Sängerfest in Lachen zurückkehrenden Männerchor Herrliberg bereitet, der sich als Gastverein in der 1. Kategorie (leichter Volksgefang) im 4. Rang einen Lorbeerkranz errungen hatte. Dieser Erfolg ist um so höher anzuschlagen, als sich der Verein das erste Mal an einem Wettgesang beteiligte. Es seien deshalb dem strebsamen Männerchor, sowie seinem tüchtigen, zielbewußten Leiter, Hrn. D. Brüggen, zu der sehr schönen Errungenschaft, der sich noch weitere anreihen mögen, unsere besten Glückwünsche dargebracht.

Stäfa. Der bei dem gemeldeten Unglücksfall vom letzten Sonntagabend in Detikon schwer verletzte Zürcher Motorradfahrer Hr. Konrad Karrer, städtischer Waisenamts-Sekretär, ist heute Dienstag vormittag im Kreisaspil Männedorf von seinen Leiden durch den Tod erlöst worden. Eine Gattin und drei Söhne trauern an der Bahre des erst 46jährigen Mannes.

Stäfa. Der St. Galler Domchor weilte vergangenen Sonntag, 24. Juni, nach einer auf dem Salondampfer „Rapperswil“ unternommenen Seefahrt einige Stunden in unserer Gemeinde. In der St. Galler Presse werden dem „liebenswürdigen Empfang durch den Verkehrsverein Stäfa“ Worte des Dankes gewidmet.

Gerichtssaal.

Ein herüchtigter Ein- und Ausbrecher. Das aargauische Kriminalgericht verurteilte den verurteilten Ein- und Ausbrecher Josef Ewerenbold vom Entlebuch wegen seiner nach dem Ausbruch aus dem Kantonshospital Aarau verübten Einbruchdiebstähle in Suhr und Lenzburg zu einer Zuchthausstrafe von $4\frac{1}{2}$ Jahren, wodurch sich Ewerenbolds Strafzeit auf 12 Jahre erhöht. Dazu kommen noch die Strafen für Einbrüche in den Kantonen Solothurn, Zug und Schwyz. In letztem Kanton war Ewerenbold in die Strafanstalt Kallnach eingekerkert, wo er aus dem Verwaltungsbüro Geld und Schmuck stahl.

Schwurgericht in Pfäffikon.

Am letzten Montag, 25. Juni begann in Pfäffikon die dritte Schwurgerichts-Session dieses Jahres. Der Gerichtshof besteht aus den HH. Oberrichter Fehr als Präsident, sowie den Bezirksgerichtspräsidenten J. Bruppacher-Rüschlikon und Huber in Uster. Obmann der Geschworenen ist Hr. Gerichtsschreiber Jak. Keller in Pfäffikon.

Ein Heiratschwindler stand in der ersten Schwurgerichtssitzung vom Montag, 25. Juni in der Person des Journa-

ist das ruffische Volk keineswegs, gegen im Allgemeinen
Behauptungen Tschitscherins, stets von den G
Achtung und der Sympathie für das Schweizer
das zwar klein ist an Zahl, sich aber durch vo
Gesinnung und Hingebung auszeichnet. Wir b
auf das Zeugniß der Schweizer, die in Rußlan
Volschewismus gelebt haben. Die Nachrichten, die uns aus
Rußland zugehen, bestätigen uns in jeder Beziehung, daß
diese Gefühle des russischen Volkes für die Schweiz in letz-

Nach dem üblichen Empfang der schon auf den Samstag erwarteten zirka 20 Vereine begann nachmittags 2½ Uhr in der schönen weiten und hohen, von einheimischen Handwerksmeistern in unmittelbarer Nähe des Dorfes neu erstellten, in Zukunft andern Zwecken dienenden Festhalle programmgemäß das Konzert der Konstanzer Regimentskapelle, die sich gemeinsam mit der Festmusik „Harmonie“ Lachen in den Dienst der Veranstaltung gestellt hatte. Das Engagement der ausländischen Musik hat, nach meiner persönlichen Auffassung mit Unrecht, in gewissen Kreisen Veranlassung zur Kritik gegeben. Besondere Gründe hatten das Organisationskomitee von Lachen zur Acquisition der fremden, ausgezeichnet qualifizierten Berufs-Musikkapelle gezwungen. Eine erfolgreiche Durchführung des Be-

(S. M. P.=Bern.)

Als am Sonntag in der Frühe des Morgens der Gewaltshaus der Säger und Sägerinnen im Festort, der sich auf's hübschste herausgeputzt und seiner Liebe zu Gesang und Musik in manchen sinnigen, poetischem Gruß und Spruch Ausdruck verliehen hatte, einrückte, da versprochen Sonne und Himmel den Festteilnehmern einen herrlichen Festtag. Schon vor 7 Uhr setzte der Wettkampf der über 30, mit den Brudersektionen vom vorhergehenden Tage um die Palme des Sieges ringenden Verbände- und Gastvereine ein, mit kurzem Unterbruch bis mittags 1/12 Uhr dauernd. Die auch diesmal bis auf ganz wenige Ausnahmen gute bis vorzügliche Art der Auslegung und Wiedergabe der für den edeln Wettkampf gewählten Kompositionen mußte allgemein überraschen und vom wachsenden Fortschritt in der Pflege des Liedes und der Sangeskultur bei den größeren und kleineren Vereinen der verschiedenen Gauen unseres Landes überzeugen. Als Merkwürdigkeit sei registriert, daß sich sogar ein Chörlein von 18 Mitgliedern (Männerchor Fluhmühle-Lu-

Die Pariser „Action française“, das Organ der
fröhen Royalisten, hat, da sie zu wenig nichtorgani-
se Arbeiter für die Herstellung des Blattes gefunden hat,
Er scheinen bis auf weiteres eingestellt.

in den Sängerkampf wagte und als Siegespreis den beerranz an seine Fahne heften durfte. In meinem kurzen Bericht erwähnte ich bereits, daß die drei Män-
nervor und Hombrechtikon), die, der Einladung des
ortes Folge leistend, sich am Wettlingen mit Vorträgen
ersten Kategorie beteiligten, schöne Erfolge errangen und
lorbeerbesäumtem Banner nach Hause zurückkehren durf-
ten.
Wenn die Leistungen der drei Vereine nicht ganz auf
der Stufe standen, so darf nicht vergessen werden, daß
jeder die Auswahl der Lieder und andererseits auch Zufall
Glück eine mehr oder weniger wichtige Rolle spielen. Man
m, wie ich mit ehelichem Gewissen konstatieren darf, den
druck daß alle drei Chöre ihre Aufgaben gründlich vorber-
tet und ihre besten Kräfte zum Gelingen ihrer Wettgesänge
einsatz haben. Der Männerchor Herrliberg (Direk-
tion: Hr. Otto Bruggen, Rapperswil) sang mit kraftvoller Be-
geisterung und warmem Ausdruck E. Altenhofers „Grüß an die
in“ und wurde vom Kampfsieger mit 11¼ Punkten in den
ang der Lorbeerbesäumten Gastvereine eingereiht. Mit viel
falsch und schöner Tongebung, dem Männerchor „Frohinn“
standen, der die namlche frische und lebensprägende Kom-
position als Wettlied ausserloren hatte, überlegen, interpretierte
Männerchor Männedorf (Direktion: Hr. Walter
Männedorf): „Grüß dich Gott, mein Lieb“ von Gust.
Lamms. Die schöne Darbietung wurde mit 12¼ Punkten
rt, womit der Chor mit dem Töchterchor Wald den 7. Rang
erte. Zu einem recht stimmungsvollen Vortrag gestaltete
Männerchor Hombrechtikon (Direktion: Hr. Fritz
der Krone) mit seinen prächtigen dynamischen Schattierungen
— für eine Festhütte waren zwar die Pianis vielleicht nur
eise und fein — H. Klee's „In der Waldschänke“ und ge-



- Teilnehmer:
- | | | | |
|---|---|---|--|
| 1. Bühner, Kaufm.; Meilen | 11. A. Abegg, Chauffeur
"Laden-A" | 21. Kock, Konwiler
F. Meilen | 31. Burkhard, Schmied |
| 2. A. Fierz-Brunner, Masch.-Zeh.
B. B. Baden | 12. R. Egli, Lehrer
Chronist | 22. Gsk. Fierz, SBB, U.-Dorf
Schmer | 32. K. Schmied, Hüttele |
| 3. Bickel, R. Wengi | 13. R. Weizenkorn
Argona, Tanz.-Dir. | 23. J. Traber, Bäcker
u. Semmelmacher | 33. Meier, Milchhändler
u. d. Kirche |
| 4. G. Seitz, Geißbühl | 14. Stauffacher, Lhr.
Wegmü | 24. Hch. Wimmann, S
u. Dorf | 34. Schläpfer, Schmied
Grüt |
| 5. C. Brüggen, Dirigent
Koppschne | 15. J. Hardmeier, Dinst
Elektr. Bahnhöf | 25. A. Hofmann, Sec | 35. Bantli, Gärtner |
| 6. A. Egli, Elektr. Präs. | 16. H. Fierz, Weibel | 26. Bophaud, Sprayer | 36. Brenner, Argona
u. Stuttgart |
| 7. Ad. Haab, Ehren-Mitgl.
Gem.-Präs (1923) | 17. J. Dürst, Fabrikh.
Schwizer-Vater v. 15) | 27. Mettler, Agent
u. d. Kirche | 37. Erich Reithaus
u. Interb.: Winkel |
| 8. A. Zwiidler, Frohnim | 18. F. Jenny, Gärtner
u. Dorf | 28. Wei. Baer, Kauf.
Selbsth. * | 38. Hütte, Argona
Maler |
| 9. J. Frei, Gärtner
Rau | 19. Jo. Kälin, Schreiner | 29. J. Bruppacher, Hof
S | 39. G. Weimann, Akt.
u. Pfaffenham |
| 10. Weip, Schreiner | 20. Gohl, "Röpli" | 30. R. Bolliger, Schreiner
Stadelgasse, * späterer Statthalter
Meilen | |



Jahrgang 1923.

Herrliberg. (Eingef.) Schlicht und einfach feierte kürzlich das greise Ehepaar Kägi-Heberli im Oberdorf im Kreise seiner Angehörigen die goldene Hochzeit. Den Jubilaren ist es vergönnt, in bester Gesundheit und Rüstigkeit — Hr. Kägi steht im 78., Frau Kägi im 74. Altersjahr — einen son- nigen Lebensabend zu genießen. Sonnig ist nicht nur ihr Haus und der Rain, an dem sie wohnen, sie selber verbreiten Sonnenschein, wo man sie nur sieht. Es ist ja nicht anders möglich, blühen sie doch als Rebente vom alten Schrot und Korn — sie besaßen früher ein Heimwesen im Sellholz — auf ein Leben voll Mühe und Arbeit zurück. Die Arbeit war ihnen ein Bedürfnis, eine Quelle des Glückes und sie können jetzt noch nicht von ihr lassen, sie helfen da und dort. Zu dem heutigen Kennen und Hasten und Glück-Abjagen, zum Partei- Haß und Sichnichtverstehenwollen schütteln sie nur verständnis- los die Köpfe. Sie wissen es besser, sie wissen, wie fein es sich lebt nach dem Grundsatz: füreinander und nicht gegeneinan- der. Möchten sie es erleben, wie auch in unserer Gemeinde dieser ihr Grundsatz sich wieder allgemein durchsetzt.

In diesem Zusammenhange möchte ich noch ein Ereignis erwähnen das ebenso still und unbeachtet vorbeigegangen ist. Hr. Emil Scheuermeyer-Kägi, Lehrer und Schwiegersohn des obgenannten Jubelpaares, durfte im Kreise der Primar- schulpflege und seiner Kollegen sein 25jähriges Dienst- jubiläum feiern. Die ganze Gemeinde kennt die Verdienste des treu besorgten Lehrers, der nun jahrzehntelang eine über- große Miteilung nicht nur mustergültig unterrichtet, sondern auch nach bestem Gewissen erzogen und geleitet hat. Sie billigt und begrüßt es, daß der Präsident der Schulpflege ihm den Dank der Gemeinde in Form einer goldenen Uhr mit Widmung überbracht hat. Sie beachtet es, daß seine Kollegen ihn als ihr Vorbild und guten Freund begrüßten und beglückwünsch- ten. Möge die Gemeinde zu gegebener Zeit die richtige Kon- sequenz ziehen und durch Schaffung einer weitem Lehrstelle für Erleichterung der auf die Dauer allzubrückenden Schullasten einstehen. Dies wird der schönste Dank sein.

Stäfa. Als gestern Mittwoch abend um 9 Uhr 20 der leuch- tende Dampfer mit dem Rüsnachter „Sängerbund“ an Bord seeaufwärts zog, befand

Ornith. Gesellschaft Rüsnacht u. U.

Ortsgruppe Herrliberg. Abteilung Vogelschutz.

Versammlung: Donnerstag den 20. September 1923,
abends punkt 8½ Uhr, in der „Weinhalde“.

Geschäfte: Organisation des systematischen Vogel-
schutzes in unserer Gemeinde.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

i. A.: M. Egli.

Wiederholungsversammlungen

...nimmt mit dem ... werden sollte und wollte deshalb die Zulage ablehnen, in der Meinung, daß unterstützungsbedürftige Arbeitslose in ver-

Herbstzauber.

..... Ausgeflogen ist der Wandervogel! Und nun sitze ich da droben, auf dem Rigi-Dossen, meinem Lieblingsplätzchen. Ganz allein. Nur mein treuer Begleiter und Freund, der gute „Ami“ neben mir. Er blinzelt und schnüffelt in die blaue Luft. Auf die Ellbogen gestützt liege ich da im kurzen trockenen Gras, im warmen Sonnenschein und schaue hinaus in Gottes schöne Lande. Ein stahlblauer Himmel spannt sich über die herbstliche Erde. Nur einige leichte Cirrus-Wölklein segeln über die Spitzen der Berner Alpen, wie sich sonnende Seelchen. Unten im Tal ist der Nebel seit Kurzem verschwunden. Weit streift das Auge entzückt bis an die fernblauen Züge des Jura. Langsam zieht ein Dampfer auf dem dunkelblaugrünen See seine Bahn, eine glänzende Schleppe nachziehend, in deren Wellen das Sonnenlicht spielt. Ein leiser Wind kräuselt da und dort den See. Glänzende Diamanten blitzen und sprühen auf. Schwer und wuchtig steigt die schwarzgraue Felswand des Bürgenstocks aus der Flut. Dem Buochserhorn und dem Stanserhorn wirft der Herbst einen duftigen Mantel um die Schultern. Starr und scharfkantig reckt der Pilatus sein steinern Haupt. Die Engelberger-Alpe glänzt wie ein weißes Seidenband. Zu meinen Füßen liegen das idyllische Weggis und Vignau das fremdenreiche. Drüben, überm See im Schatten des Buochserhorns träumt einsam und still Beckenried, in Bäumen halb versteckt die „Ermitage“. Ein Gruß von einem Fremden fliegt hinüber.

Im Süden da stehen die herrlichen Wächter der Freiheit, die ewigen Berge, einer am andern, mit ihren Schneehäuptern, vom Säntis bis zur Blüemlisalp. Im Firn des Urirostock glänzt der Sonnenschein. Das blinkt und gleißt wie blankes Silber. Er scheint so nah, daß man die Gletscherspalten von bloßem Auge erkennen kann. —

Zwischen den beiden „Nasen“ kreuzen zwei Dampfer. Der eine kommt von Buochs, der andere von Vignau. Wundervoll ist der Silberschweif, den beide nachschleppen. —

Hypothekarzinsfuß sollte nach der Eingabe die Höhe des Zinsfußes der Zürcher Kantonalbank für 1. Hypothek nicht

Möchte auch mein Lebensschifflein dereinst eine solche lichte Spur hinter sich lassen! — — Es ist interessant, zu beobachten, wie die beiden Wellensysteme sich kreuzen; jedes einzelne läßt sich genau verfolgen.

Eine wohlthuende Ruhe, eine feierliche Stimmung herrscht da droben auf einsamer Höhe. Nichts stört die stille Feier der Natur. In den alten Bergtannen summt ein leiser Wind seine uralte Melodie. Aus weiter Ferne dringt vereinzeltes Herdengeläute. Ueber mir kreisen in erhabener Ruhe und Einsamkeit zwei mächtige Raubvögel.

Es gibt viele Berggänger, die reden mit Achselzucken vom Rigi. Sie meinen, ja der Rigi, der „Kindermagenberg“, sei recht für Anfänger, für Kinder und alte Tanten und für Fremde, die noch nie einen Berg gesehen hätten. Sie bezweifeln, ob man hier oben etwas von der Weihe der Gipfelfestunde erleben könne. Wer so denkt, der hat etwas recht! — Wenigstens hat der Jahrmarkt, die Kilbi, die den Sommer über alltäglich auf dem Rigi-kulm abgehalten wird, verdammt wenig mit der Feierlichkeit in unseren Bergen zu tun, das ist wahr. Wer den Rigi und seine herrliche Aussicht genießen will, der schnüre sein Bündel im Herbst, wenn der Fremdenstrom sich verzogen hat, wenn der Nebel drunten in den Tälern braut und den lieben, armen Menschenlein die Sonne verdrängt. Dann ist der Rigi ein geeigneter Ort, sich für den Winterschlaf zu rüsten, zu stärken und mals so nach Herzenlust im Sonnengold zu baden.

Heute ist der zweite Tag, da der Nebel ganz aus den Tälern gewichen ist. Aber vorher mußten die armen Menschen armselig im Düstern herumkrappeln, während da droben die Sonne lachte. Man bekam ordentlich Mitleid mit ihnen, die da unten in düsteren Räumen schafften und schufteten, eingespannt ins harte Joch der Arbeit. Ich möchte allen denen einige Tage, wie ich sie erlebt, von Herzen gönnen. Ich fühle mich glücklich bei dem Gedanken, daß mir der Himmel, das Schicksal, der Herrgott — wie man will — erlaubt, sich dieser Pracht mit gesunden Sinnen und gesundem Körper zu erfreuen.

R. E.

Unseres ... nichts mit ... eines Kampfs ... Hause und ... alles hinnimm ... Gassenhauer.

— Fe ... tober hielt u ... sen ab. 61 D ... Einzelresultat ... (Scheibe) 1. S ... 3. Huppenbau ... Walter 96; 6 ... 8. Frl. Zimm ... 50er (Scheibe) ... 143; 3. Spö ... Sennhauser S ... (15 Schüsse 3 ... Alfred 43; 3 ... 5. Huppenbau ... mit Lorbeerz

Allen S ... bestens gedant ... geber im Re ... fröhlichen Bei ... beitrug, bildet

— Mei ... schweizer v ... 6. Male seit s ... wicklung eines ... bildende und ... ung mit den ... und eine gün ... mitten in d ... seinen er ste ... Wahrlich ein ... Veranstaltung ... Zeugen seines ... strie und Gew

762

Millio-, Billio-, Trillionäre.

(Ein Situationsbericht aus Deutschland.)

Wenn einer heut' zwei Semmeln hat,
Dann ist er Millionär.
Und wenn einer eine Bettstatt hat,
Dann ist er Milliardenär.
Und hat er noch ein Bett dazu,
Dann ist er Billionär.
Und hat ein Haus er in der Stadt,
Dann ist er Trillionär.
Wer drei Stück Vieh im Stalle hat,
Der ist Quadrillionär.
Und wer im Auto fahren kann,
Der ist Quintillionär.
Sagt, wo kommt dieser Segen her?
Und noch wirds alle Tage mehr...
Und doch ist jeder, wer er wär,
Ob Millio-, Billio-, Trillionär,
Viel ärmer als vorher.

Fremde Valuta-Notierungen in Zürich

vom 1. November 1923, 9 Uhr vormittags.

	Käufer	Verkäufer	
Berlin	Fr. 20.00	Fr. 50.00	für 1 Billion Mark
Wien	0.77	0.81	10,000 Kronen
Prag	16.40	16.50	100 tschech. Kronen
Budapest	0.02	0.04	100 ung. Kronen
New-York	5.61	5.62	1 Dollar
London	25.18	25.21	1 Pfund Sterling
Paris	32.95	33.05	100 franz. Fr.
Mailand	25.15	25.25	100 Lire
Madrid	74.75	75.25	100 Pesetas
Asterdam	218.00	219.00	100 holl. Gulden
Brüssel	28.00	28.50	100 belg. Franken

Witterungsvorhersage der Meteorol. Zentralanstalt Zürich
für Freitag, 2. November: Höhen leicht bewölkt, Niederungen vorwiegend neblig.



Villa Grubhof, F. Ganger Rolladenfabrikant (Zürich)

Millio-, Billio-, Trillionäre.

(Ein Situationsbericht aus Deutschland.)

Wenn einer heut' zwei Semmeln hat,
Dann ist er Millionär.
Und wenn einer eine Bettstatt hat,
Dann ist er Milliarden.
Und hat er noch ein Bett dazu,
Dann ist er Billionär.
Und hat ein Haus er in der Stadt,
Dann ist er Trillionär.
Wer drei Stück Vieh im Stalle hat,
Der ist Quadrillionär.
Und wer im Auto fahren kann,
Der ist Quintillionär.
Sagt, wo kommt dieser Segen her?
Und noch wirds alle Tage mehr...
Und doch ist jeder, wer er wär,
Ob Millio-, Billio-, Trillionär,
Viel ärmer als vorher.

Gate Boss
Brunngasse 13, b. Predigerp
7 Min. v. Hauptbahnh
beendet sich
Reale Weine
la Mo

Die liebsten, eleg. u. billigen
Wohn- und Doppelschlafzimmer
sowie alle einzelnen Wohnelkanten im
Etagenhaus, 65-68
Grabe, 3. Etage.
(S. S. 43723 3) 10429



Villa Grillohof, F. Ganger, Rolladenfabrikant (Zürich)

Verband nordostschweiz. Käserei- und Milchgenossenschaften

Telephon Nr. 980

Telegramm - Adresse: Milchverband

Postcheck- und Girorechnung:

WINTERTHUR: Nr. VIII b 150

WINTERTHUR

Bureau: Archstraße 4

Bank-Konti:

Zürcher Kantonalbank, Filiale Winterthur

Schweizerische Nationalbank

Agentur Winterthur Nr. 4731

M/Mr. LT.

Winterthur

den1. November 1923.

Herrn

Rud. E g l i , Lehrer

H e r r l i b e r g .

Zrch.

Auf Ihre Postkarte vom 29. Oktober a.c. diene Ihnen zur Kenntnis, dass unser Milchverband die Milch in Herrliberg gekauft und den Vertrieb im Ort auf seine Rechnung übernommen hat.

Herr Egli steht mit uns im Anstellungsverhältnis und hat die Milch in unserem Namen und Auftrag zu verteilen.

Hochachtend :

Verband nordostschweiz.
Käserei- & Milchgenossenschaften.

Keller, Sekr

an
m... der Ganges.

1923

Herrliberg. (Eingef.) Die Gemeindeversammlung vom kommenden Sonntag hat über Fragen zu beschließen, die für die Entwicklung unserer Gemeinde von entscheidender Bedeutung sind. Haben wir nun einmal keine Station in unserer Gemeinde und ist dadurch dem Aufblühen derselben ein großes Hindernis erwachsen, so dürfen wir jetzt nicht noch die Post verlieren. Bahn und Post gehören zu den wichtigsten Erfordernissen des heutigen Lebens und sind die ersten Vorbedingungen für Handel und Verkehr. Nur Wenige werden sich gerne an Orten niederlassen, wo diese notwendigsten Verkehrsanstalten nur mangelhaft funktionieren oder sehr abgelegen sind. Dieser Nachteil der Vereinsamung trifft aber alle Teile der Einwohnerschaft. Einerseits ist der Absatz landwirtschaftlicher und gewerblicher Produkte kein günstiger, andererseits helfen nur wenige Steuerzahler, die großen Steuerlasten zu tragen. Gute Steuerzahler werden sich an solchen Orten nicht zahlreich niederlassen, und die, welche noch da sind, werden sich an Orte verziehen, die ihnen mehr Bequemlichkeiten bieten. Darum, ihr Landwirte, Gewerbetreibende, Angestellte und Beamte aller Art, überdenkt die Wichtigkeit der vorliegenden Traktanden und helft, die einstimmigen Anträge des Gemeinderates zum Beschluß zu erheben!

Sombrechtikon. (Korr.) Den Vorführungen des Tuberkulosefilms am Donnerstag, den 13. Dez., wurde großes



Rain
← G. Weinmann

Villa Grünhof, F. Gauger (erbaut v. Kienzler)

mer gelacht wurde, wenn ein gewisser Hr. Nägeli etwas erstiegert hatte und warum sogar einige Male aus dem Interessentenkreise die Frage an die Kantbehörde gerichtet wurde: „Hat das wieder der Hr. Nägeli?“, was dann mit großem Gelächter begleitet war?

Vermischtes.

Kindliche Phantasie.

Was meine Drittklässler im Mond alles sehen:
Einen Mann mit einem Stecken; einen Blumenstrauß; ein Frau-

eli mit einem Regenschirm; eine Nase; einen Mann mit einer Holzkürde; ein Gesicht mit bösen Augen; einen Mann, der schreibt; ein Fräulein mit einem Sommerhut; ein Fräulein mit einem Kind; ein Gesicht; schwarze Tuppen; Berge; eine Krämerin; den Kopf eines Bernhardinerhundes; eine Bauersfrau; Kasse; einen Mann mit einem Bart; einen Eisbären; einen Mann mit einem Schirm; einen hachenden Bauern; nichts. E.

**Wer Bedarf hat in
Rechnungen, Facturen, Memoranden**
wende sich an
Buchdruckereien Stäfa und Rüsch

Ferienwanderungen für Schüler des Bezirkes Meilen.

Zum zweiten Male veranstaltet die Sektion Pfannenstiel S. A. C. in den diesjährigen Sommerferien mehrtägige Wanderungen für Schüler der Sekundarschule und der 7. und 8. Klasse Volksschule.

Wir erhoffen von der Durchführung solcher Wanderungen Erfolge in mehrfacher Hinsicht: Vor allem haben sie großen gesundheitlichen Wert. Das Wandern in Gottes herrlicher Natur fördert Heimatgefühl, Mut, Selbstständigkeit, Verträglichkeit und den Sinn für die Schönheiten der Natur. Geschichtliche und besonders geographische Kenntnisse werden nie leichter erworben, als durch eigene Anschauung; Wandern und Werden gehören zusammen. Die Selbstverpflegung gibt den jungen Leuten Gelegenheit, beim Abkochen, Reinigen der Kochgeschirre, beim Herrichten des Lagers usw. manchen Handgriff zu erlernen, der ihnen im spätern Leben von Nutzen sein kann. Wir wollen unserer Jungmannschaft zeigen, wie man das Reisen verhältnismäßig billig gestalten kann — dies ist übrigens bereits ein guter Zug unserer Zeit! Es ist sicher, daß unsere Buben, die, mit dem Stock in der Hand und dem Ränzle auf dem Rücken, bei genügender, aber einfacher Verpflegung und unter guter Führung die schönen Gegenden unseres schönen Landes durchwandern haben, ein solches Wandern dem bequemen und kostspieligen Reisen auf der Eisenbahn mit ausgesuchter Gasthaus-Verpflegung vorziehen. Sie haben gesehen, wie man sich billig herrliche Genüsse verschaffen kann und werden daher auch in Zukunft in dieser Art ihre Wanderungen ausführen.

Die Kommission hat nach reiflicher Beratung beschlossen, dieses Jahr versuchsweise drei Fahrten, die sämtlich bis in ihre Einzelheiten vorbereitet sind, ins Programm aufzunehmen und zwar eine davon ausschließlich für Mädchen. Durch eine Unterstützung seitens des Bezirkskomites der Stiftung „Für die Jugend“, die wir bestens verdanken, sind wir imstande, dieses Jahr in ganz beschränkter Anzahl auch solche Schüler mitwandern zu lassen, denen es nicht möglich ist, den vollen Reisebetrag einzuzahlen. Möchten es uns in Zukunft noch

weitere Beiträge ermöglichen, recht vielen armen, wanderfrohen Buben einen bleibenden Feriengenuß zu verschaffen! Wir wünschen, daß diejenigen, welche an der Ferienwanderung mitmachen dürfen, dennoch an ihren gewöhnlichen Schulreisen teilnehmen; deshalb haben wir auch mit unserer Veröffentlichung bis heute zugewartet.

Die Fahrten werden wieder, wie letztes Jahr, nach Wandervogel-Art durchgeführt, d. h. mit alkoholfreier Selbstverpflegung, Heulager usw.

Ausrüstung: Solide Werktagskleidung, Filzhut, gut genagelte Schnürschuhe, Pelervine, Rucksack mit Ersatzwäsche und 2 Proviantfäcken (Leinen), Eßgefäß, Hakenstock, Wadenbinden, usw. (Mädchen Sporthosen). Das Reisegehalt ist an einer vor der Fahrt abzulegenden Ausrüstungs-Inspektion zu entrichten. Jeder Proviant wird gemeinsam beschafft, 20–30 Rp. Taschengeld pro Tag sollten durchaus genügen.

Fahrten-Programm:

1) Zweitägige Fahrt (für Mädchen):
Murg = Murgsee-Schwarzstöckli-Schild-Spannedsee-Talalpsee-Obstalden-Mühlehorn. Kosten: Fr. 5.50 ab Männedorf. Leiter: Lehrer Rud. Egli und Frau, Herrliberg.

2) Dreitägige Fahrt (für Knaben):
Flüelen = Isleten = Jental-Schoneggpaß-Engelberg-Surennenpaß-Altendorf. Kosten: Fr. 8.50 ab Erlenbach.

3) Fünftägige Fahrt:
Amsteg-Rürzlipaß-Sebrun-Dissentis-Santa Maria-Passo del Uomo-Bal Biora-Airolo-Gotthard (Piz Lucendro)-Amsteg. Kosten: Fr. 14 ab Erlenbach.

Nur für Knaben von der dritten Sekundarschulklasse an. Beschränkte Teilnehmerzahl.

Anmeldungen sind bis am 1. Juli zu richten an Rud. Egli, Lehrer, in Herrliberg. Dieselbe ist vom Vater zu unterschreiben, die Klasse und der gegenwärtige Lehrer sind anzugeben, ebenso ist die ausgewählte Tour zu bezeichnen und zu bemerken, ob ein Touristenfocher mitgebracht werden könnte oder nicht.

Die Kommission.

Ganz wie Teilhaber!

R. E.

Herrliberg: 18. Juni
1913.

Für

Schulpflege

Durch die schönen Erfolge aufgemuntert,
die anderswo mit Ferienwanderungen erreicht
wurden, hat die Sektion Genuesinisch S. A. t. beschlossen,
in den kommenden Sommerferien auch eine solche
Wanderung zu veranstalten [Lk. Schüler & 7. & 8. Kl.] Ein
vordurchdachtetes Projekt ist bereits ausgearbeitet. In
drei Tagen: Schwyz - Muotthal - Ruoschparkeln - Urigen-
-dorf - Brenstrafe - Brünner. Die Kosten belaufen sich
auf etwa 3 Fr. im Tag. Es sind den Hald der An-
meldungen wurden verschiedene Gruppen von je 20
Schülern gebildet, denen 3 tüchtige Mitglieder unserer
Sektion als Leiter beigegeben werden. Bei alkoholfreier
Selbstverpflegung sind täglich 5-6 Marschstunden vor-
gesehen.

Wir bitten Sie, unseren Vorschlag zu prüfen.
Anmeldungen zu Gebührenden sind, mit der Unter-
schrift des Lehrers versehen, bis am 27. Juni an den
Unterrichtsrat zu richten.

Hochachtungsvoll, namens der Besultat-Kommission:

Hans Egtli, Lehrer

Bezirk Meilen. Ferienwanderungen.

Die von Hrn. Rud. Egli, Lehrer in Herrliberg durchgeführte Ferien-Touren haben bei allen Teilnehmern so schöne Erinnerungen hinterlassen, daß sich die Sektion Pfannenstiel S. M. C. gerne entschlossen hat, auch für dieses Jahr wieder einige solche Wanderungen zu empfehlen.

Der Tourenleiter hat vorläufig folgende zwei Fahrten zusammengestellt: 1. Für Mädchen: Schindellegi-Höher Rhön, Gottschalkenberg, Kloster-Gubel, Menzingen, Sihlbrunn, Horgen. 2 Tage. 2. Für Knaben: Murg-Murgseen, Schwarztödtli, Schild, Spannegg-See, Talalpee, Mühlehorn. 2 Tage.

Es ist durchaus notwendig, daß die Anmeldungen rechtzeitig erfolgen, damit alles bis ins Einzelne vorbereitet werden kann. Wir wissen, daß bei den ältern Schülern größere 3-5-tägige Touren sich besonderer Beliebtheit erfreuen. Hr. Egli ist bereit, bei genügender Beteiligung auch diesen Wünschen gerecht zu werden. Knaben, welche daher gerne eine mehrtägige Wanderung unternehmen würden, haben dies besonders zu bemerken. Anmeldungen dieser Art sind speziell frühzeitig zu besorgen, damit das Programm für die Wanderung rechtzeitig festgesetzt werden kann. Die Kosten dürften sich pro Tag ohne Billet auf 1.50 Fr. belaufen.

Bezirk Meilen.

Ferienwanderungen der Sektion Pfannenstiel.

Aufgemuntert durch die schönen Erfolge, die anderswo mit Ferienwanderungen erzielt wurden, organisiert die Sektion Pfannenstiel S. M. C., wie bereits in einer früheren Nr. mitgeteilt, in den kommenden Sommerferien eine solche Wanderung. Das ursprüngliche größere Projekt wurde nach gründlicher Beratung aus verschiedenen Gründen gelassen. Statt dessen wählen wir folgende Tour von drei Tagen: Schwyz-Muottatal-Ruosalperkulm (2172 m)-Urigen-Mitorf-Flüelen-Brunnen.

Wir haben absichtlich bei unserer ersten Ferienwanderung eine Gipfelbesteigung vermieden, um allfällige ängstliche Gemüter ja nicht abzuschrecken. Der Ruosalperkulm aber entschädigt dafür mit seiner herrlichen Aussicht auf die Berge des Schächentalles voll und ganz.

Gegen Unfälle gedenken wir die Teilnehmer versichern zu lassen. — Vorgeesehen sind täglich 5-6 Marschstunden. Die Selbstverpflegung besteht aus: morgens Kalao, Brot; mittags Suppe, Wurst oder Konserve; abends Milch oder Suppe, Brot, Käse. Zwischenmahlzeiten: Schokolade, Wurst, Brot, Tee usw.

Die Wanderungen werden alkoholfrei durchgeführt. Quartier: Heu-der-Strohlager.

Bezüglich der Ausrüstung werden folgende Vorschriften erlassen: so-der-Vertragskleidung, Filzhut, gute genagelte Schnürschuhe, Pelserine (acht als Decke zu gebrauchen), Rucksack mit Ersatzwäsche, Eßgesch., Wadenbinden, evtl. Kochgeschirr (Touristenkocher).

Der Proviant wird gemeinsam beschafft.

Die Kosten betragen 3 Fr. im Tag. Das Reisegeld ist an einer vor-tritt der Reise abzulegenden Ausrüstungs-Inspektion zu entrichten. Bei dieser Zusammenkunft wird über die Reise noch genauere Auskunft erteilt.

Je nach der Zahl der Anmeldungen werden verschiedene Reisegruppen von je circa 20 Schülern gebildet, denen als Leiter zwei bis drei tüch-tige Mitglieder unserer Sektion beigegeben werden. Die ganze Tour wird von verschiedenen Leitern vorgereist, um an Ort und Stelle die nö-tigen Anordnungen persönlich treffen zu können.

Zu unsern Wanderungen werden zugelassen die Schüler der Sekun-dule und der 7. und 8. Klasse. Anmeldungen sind bis am 27. Juni u. d. Egli, Lehrer in Herrliberg zu richten. Dieselben sind vom zu unterschreiben, die Klasse, das Geburtsjahr und der gegenwärtige Lehrer sind anzugeben, ebenso ist zu bemerken, ob der Teilnehmer einen Touristenkocher mitbringen könnte oder nicht.

Bezirk Meilen. Ferienwanderungen.

Die von Hrn. Rud. Egli, Lehrer in Herrliberg durchgeführten Ferien-Touren haben bei allen Teilnehmern so schöne Erinnerungen hinterlassen, daß sich die Sektion Pfannenstiel S. A. C. gerne entschlossen hat, auch für dieses Jahr wieder einige solche Wanderungen zu empfehlen.

Der Tourenleiter hat vorläufig folgende zwei Fahrten zusammengestellt: 1. Für Mädchen: Schindellegi-Hoher Rhön, Gottschalkenberg, Kloster-Gubel, Menzingen, Sihlbrunn, Horgen. 2 Tage. 2. Für Knaben: Murg-Murgseen, Schwarztöbli, Schild, Spannegg-See, Talalpfsee, Mühlehorn. 2 Tage.

Es ist durchaus notwendig, daß die Anmeldungen rechtzeitig erfolgen, damit alles bis ins Einzelne vorbereitet werden kann. Wir wissen, daß bei den ältern Schülern größere 3-5-tägige Touren sich besonderer Beliebtheit erfreuen. Hr. Egli ist bereit, bei genügender Beteiligung auch diesen Wünschen gerecht zu werden. Knaben, welche daher gerne eine mehrtägige Wanderung unternehmen würden, haben dies besonders zu bemerken. Anmeldungen dieser Art sind speziell frühzeitig zu besorgen, damit das Programm für die Wanderung rechtzeitig festgesetzt werden kann. Die Kosten dürften sich pro Tag ohne Billet auf rund 1 Fr. 30 belaufen.

Alle Anmeldungen sind bis spätestens Ende Juni direkt an Hrn. Rud. Egli, Lehrer in Herrliberg, zu richten.

Wir erfüllen jedenfalls einen Spezialwunsch des Leiters, wenn wir Lehrer des Bezirkes Meilen oder Mitglieder der Sektion Pfannenstiel ersuchen, an der einen oder andern Tour teilzunehmen. Das würde die Leitung bedeutend erleichtern und ein freibender Dank seitens der jungen Wanderer ist sicher.

Notar J.
Gut
Mdf.

